

A0 Erwartungen Zukunftskongress Linz

Beitragssteller*in: Von allen Menschen
Tagesordnungspunkt: Kapitel

Text

1
Kulturpolitik scheint mir noch eine Leerstelle zu sein.

2 **Johannes Stöckler**

3 Wien

4
5
6 Ich arbeite seit September 2016 in der Steiermark als Lehrer in einer
7 Schule für 15-18jährige Flüchtlinge aus vor allem Afghanistan, vereinzelt
Syrien und afrikanischen Ländern und halte Deutsch-Kurse für erwachsene
Migranten.

8
9
Meine Fächer in der Schule sind Deutsch, Mathematik und Natur und Technik
(Biologie, Chemie, Physik).

10
11
12 Für mich sind vor allem die Themen Bildung, Migration, Umwelt, Schaffung
von Arbeitsplätzen, leistbares Wohnen und fair gehandelte aber trotzdem
erschwingliche Bio-Produkte (aus der Region?) interessant.

13
14
15 Die Grünen sollten einerseits weltoffen und menschenfreundlich bleiben, es
andererseits aber mit der Toleranz auch nicht bis zur Selbstaufgabe
übertreiben.

16 **Florian Dandler**

17 Niederösterreich

18
19

Aus den Reaktionen meines Umfeldes in Sachen „Grüne“, kann ich die Ergebnisse der Befragung leider nicht nachvollziehen.

20
21
22
23

Ich befürchte, dass die Grünen die Augen vor der Realität verschließen und in ihrem eigenen Süd dahin kochen. Tut mir leid, aber ich denke dass das Versagen der Grünen zum Hauptteil mit der Ausländer und Asylthematik zu tun hat.

24 **Christian Schmidinger**

25 Oberösterreich

26
27

Naturschutz Referent bei Astrid Rössler, wahrscheinlich bald arbeitslos. Dennoch möchte ich bei den Grünen aktiv bleiben

28 **Clemens Egger**

29 Salzburg

30

Auf zu neuen Wegen

31 **Martin Schönmayr**

32 Oberösterreich

33
34
35

Es muss nicht immer alles anders sein, aber manchmal reicht es, Inhalten leichter verständlich zu machen. Wir brauchen Werte statt grosser Worte.

In diesem Sinn wünschen wir uns Alles Gute.

36 **Hans Schnait**

37 Niederösterreich

38

39

40 Aus Deutschland zugewandert, inzwischen eingebürgert. Ehemaliger Sozialdemokrat, im Zuge der gewechselt. Jetzt in der Bezirksorganisation Aktivist und Mitglied der Grünen Andersrum Asylpolitik zu den Grünen

41 **Gero Bloedorn**

42 Wien

43

44

45 Ich arbeite im Bildungsbereich und bin sehr an der Bewusstseinsbildung der Kinder und Jugendlichen interessiert, vor allem was Ökologie und Demokratie betrifft.

46 **Elisabeth Mendoza**

47 Burgenland

48

49

50 Habe in schwierigem Umfeld Ökosystem für nachhaltige Logistik in
51 Österreich gestaltet und in 15 Jahren 18 Preise für Nachhaltigkeit in
52 Architektur, Logistik und Organisation bekommen. Freue mich auf den
53 Neuanfang! Hoffe dass deutlich mehr systemische Intelligenz Platz bekommt.
Dass wir erfassen wie Geldsysteme,... funktionieren und was durch AI,
Digitalisierung, Klimachaos.. auf uns zukommt.

54 **Maximilian Schachinger**

55 Oberösterreich

56

Freue mich auf lösungsorientierte Politik

57 **Yvona Asbäck**

58

Ich bin Langzeitgrüne, aber erst jetzt der Partei beigetreten.

59 **Silvia Mozelt**

60 Wien

61

62

Ich würde selbst gerne einen angekündigten Input geben zum Klimaschutz und zur direkten Demokratie.

63 **Erwin Meyer**

64 Niederösterreich

65

66

Denke mal das TO Sprecherinnen und Lvst, Mitglieder ohne Casting teilnehmen können sollten...

67 **Clemens Stammler**

68 Oberösterreich

69

Hallo!

70

Bin GRin der Bürgerliste/DIE GRÜNEN in der Stadt Salzburg.

71
72

Administriere statt Susi Puchberger jetzt den GRÜNEN
Städtevernetzungsverteiler. Wir hatten

73
74

überlegt, uns im Frühjahr in Linz zu treffen. Meine Frage, ob das
irgendwie integrierbar wäre,

75
76

besonders wenn es auch Strukturen (damit meine ich vorrangig
Wissensmanagement) geht.

77 **Christine Brandstätter**

78 Salzburg

79

Danke für Euren Einsatz, viel Kraft und liebe Grüße

80 **Alev Korun**

81 Wien

82
83
84

Ich war Kandidatin aus ÖÖ zur NRW 2017, habe mir an diesem Termin
beruflich bereits frei genommen und würde SEHR, SEHR gern an diesem Tag
dabei sein. Herzlichen Dank :-)

85 **Dagmar Engl**

86 Oberösterreich

87
88
89

Grün ist wichtiger denn je, der Schutz der Umwelt wird vernachlässigt,

90 Menschenrechte missachtet, und die Entsolidarisierung der Gesellschaft schreitet voran. Wie können wir die Grünen wieder zu einer breiten Gegenbewegung gegen diese politischen Tendenzen machen?

91 **Sepp Brugger**

92 Tirol

93

94

95 Unter <https://www.oevp.at/mindestsicherung> ist ein jüngerer
96 Bauarbeiter/Familienvater abgebildet. Die 5köpfige Familie ist finanziell
97 eher knapp dran (und Nettozahler im System!). Der OÖVP fällt dazu kein
stichhaltiger Verbesserungsvorschlag ein - aber wir sollen uns einen
einfallen lassen.

98 **Andrew Kilpatrick**

99 Oberösterreich

100

101

102 Als Uni-Professor für Mikrobiologie und Leiter des Forschungszentrums für
103 Umweltforschung und Biotechnologie (CERB) der Universität Innsbruck möchte
104 ich mich gerne mit meiner Expertise in Sachen Bioenergie, Umwelt,
Landwirtschaft, Gentechnik, Bioökonomie etc. einbringen. Wie schauts aus
mit Redezeit? Hoffentlich nicht nur für Altpolitiker reserviert!

105 **Heribert Insam**

106 Tirol

107

108

Ich bin sehr interessiert an Bildungsfragen und Gestaltung des
Zusammenlebens im Hinblick auf Selbstverantwortung.

109

110

111 Meine drei großen Stärken sind Empathie (bin emotional hochsensibel),
soziale Systeme radikal neu denken (orientiert an Bedürfnissen der
Betroffenen statt an Traditionen) und das Verfassen von Texten.

112
113
114 Ich stehe gerne zur Verfügung diese Fähigkeiten einzubringen soweit es
115 mein Zeitplan erlaubt - unter der Bedingung, dabei überparteilich bleiben
zu können, und nicht automatisch in anderen Themenfeldern auch für die
Ansicht der Grünen (oder sonst einer Partei) denken und handeln zu sollen.

116 **Niklas Baumgärtler**

117 Oberösterreich

118
119
120 Als langjähriger ORF-Journalist und nunmehriger Präsident der Vereinigung
121 für Medienkultur und nicht zuletzt als Privatperson bin ich an der
122 Entwicklung der Grünen sehr interessiert. Nicht zuletzt aus
123 demokratiepolitischen Gründen muss ein parlamentarisches Comeback der
Grünen unbedingt gelingen. Dazu bedarf es aber noch einiger inhaltlicher,
strategischer und personeller Weichenstellungen

124 **Udo Bachmair**

125 Wien

126
127
128 Ich hoffe, auch Kunst- und Kulturschaffenden werden vertreten sein, nicht
129 nur im Publikum. Und nicht so wie bei der letzten Wahl - "es wird sich
130 schon jemand finden"... Gerade bei den Kunst- und Kulturschaffenden gab es
131 viele Leute, die den Grünen nah standen. Und zweitens - für über 55-
jährige sollte es mehr als nur Trommeln im Programm der Grünen Seniorinnen
geben. Ich ärgere mich jedes Mal, wenn ich das Programm bekomme

132 **Zuzana Brejcha**

133 Wien

134

es muss wieder aufwärts gehen

135 **Eva Maria Greiner**

136 Oberösterreich

137
138
139 Ich halte es für absolut notwendig, dass die grünen auch im bund wieder
140 stark vertreten sind und möchte daran mitarbeiten. Nachhaltigkeit, Respekt
141 allen und allem gegenüber und Entscheidungen mit hirn und herz UND bezug
zur Realität sind für mich Markenzeichen der grünen und das möchte ich
wieder umgesetzt sehen. ich freue mich auf einen spannenden austausch.

142 **Ingrid Pertl**

143 Oberösterreich

144
145
Hallo, seit Anbeginn der Grünen bin ich mit dabei, hab mich immer
eingesetzt und immer Gtün gewählt.

146
147
In Wien "Fall ich aber seit Jahren beständig vom Glauben - an die Grünen "
ab.

148
149
150 Was mir wahnsinnig weh tut, der Umgang mit Bürgerinitiativen in Wien, das
151 drüberfahren mit immer mehr Hochhäusern, schon fast eine erkennbare
152 Abneigung all dessen was grün ist (Pflanzen) - die neue Bezirksvorsteherin
im 18. ausgenommen, die noch wirklich grün ist. Ich bin sooooo enttäuscht
von meiner Partei des Herzens.

153
154
Die TN wäre ein letzter Versuch - mit Grün wieder ein gemeinsames Spectrum
zu finden.

155 **Thomas Bauer**

156 Wien

157

ich muss nicht dabei sein - ich lasse gerne Jüngeren den Vortritt!

158 **Kuno Haas**

159 Oberösterreich

160

Freue mich mit euch auf unsere Zukunft :-)

161 **Christine Heimhilcher**

162 Burgenland

163

Hallo, mir wär es wirklich richtig wichtig, dabei zu sein.

164 **Julia Mandlmayr**

165 Oberösterreich

166

167

Ich habe an ZukunftHören in Wien teilgenommen und möchte mich weiterhin einbringen beim Prozess der Neu-Aufstellung.

168 **Margarethe Kernegger**

169 Wien

170

171

grüne Stellungnahme(n) zur österr. Klimastrategie ! (laufende Frist der Bundesregierung nutzen)!

172 **Gottfried Weißmann**

173 Steiermark

174
175
176 Ich bin bis 31.3. bei der Grünen Akademie in Graz beschäftigt gewesen und
177 suche nun nach einer Möglichkeit, mich ehrenamtlich bei den Grünen
178 einzubringen. Da ich am Land wohne, ist das leider nicht so gut möglich
179 wie in Graz, da bei uns schwarz-blau dominieren Barbara Seidnitzer(Bezirk
180 Leibnitz) Ich bin schon lange dabei - zu unterschiedlich erfolgreichen
Zeiten. Bin es mir und dem bisher von uns gemeinsam geleisteten "schuldig"
gerade jetzt dabei zu sein, um meinen aktiven Beitrag zu leisten!

181 **Robert Müllner**

182 Salzburg

183
184
185 Kulturpolitik scheint mir noch eine Leerstelle zu sein. Diese Expertise
186 möchte ich einerseits gerne einbringen, aber auch sonst ist es mir ein
187 dringendes Anliegen die Grünen wieder stark ins Parlament zu bringen. Ich
188 war lange Geschäftsführerin einer der wichtigsten Interessenvertretungen
189 im Kulturbereich (IG Kultur Österreich) bin dort jetzt noch Senior Adviser
190 und war als Karenzvertretung im Grünen Parlamentsklub Kulturreferentin.
Zur Zeit bin ich auch Grüne Gemeinderätin in einem kleinen Ort in
Niederösterreich.

191 **Gabi Gerbasits**

192 Wien

193
194
ich hoffe, dass es möglichst bald eine etwas genauer definierte agenda
gibt und diese auch kommuniziert wird.

195 **Manfred Smetana**

196 Wien

197
198

199 Wenn ihr wirklich die Absicht haben solltet, eine Apartheid gegen ältere
200 Männer zu beginnen, wie ich es aus wohl informierten Kreisen gehört habe,
201 um auf diese perverse Weise den Anteil der Jungen scheinbar zu heben, oder
202 auch den Anteil der Frauen, dann gehört ihr wirklich auf den Misthaufen
203 der Geschichte - ich hoffe doch sehr, dass sich auch wohl informierte
Kreise irren können!! Frustriert nicht eure verlässlichsten Leute!!! Ich
bin auch mit 58 ein Vordenker!!! Bitte um Stellungnahme

204 **Peter Prack**

205 Oberösterreich

206
207
208 Für mich wäre es gut zu wissen. Wer sind die Besten nach welchen
209 Gesichtspunkten wurden diese erkoren? Was sind die Kriterien der Besten?
210 Wozu brauchen wir Grünen die Angaben über Altersgruppe, Bundesland und
211 Aktivität? Ist das neue Vorschrift vom Innenministerium oder nur
212 vorauseilender Gehorsam um neue Regierungsbeteiligung zu erlangen? Ich
habe es brav ausgefüllt obwohl ich keine Ahnung habe wozu diese verwendet
werden.

213 **Elfi Schuh**

214 Wien

215
216
217 Mein Hauptthema ist Tierschutz (habe bis zum 5. Mai eine grüne
218 Tierschutzgruppe in Wien ins Leben gerufen & bin auch in der AG Tierschutz
bei Rüdiger Maresch) Ansonsten stehen Soziales und Menschenrechte im Fokus
meines Interesses.

219 **Cosima Stöger**

220 Wien

221
222
223 Wir brauchen neue Zugänge in der Planung unserer Zielsetzungen und der
224 Öffentlichkeitsarbeit. Allgemein Positionen, wie 100 % Bio für Alle oder
225 die Totale Energiewende, wirken heute nicht ausreichend mobilisierend.
226 Daher stellen sich brennende Fragen: Können wir Jetzt mit Grünen
227 Strategien und Konzepten für kurzfristig, ohne politische Mehrheit,
228 umsetzbaren Zielen vorankommen? Wie schaffen wir die dringend notwendige

229 Kompetenzzuschreibung für GRÜNE Politik? Wie realisieren wir ein starkes, solidarisches Gegengewicht, um rechtspopulistischen Machwerk den Wind aus den Segeln zu nehmen?

230 **Anna Teichgräber**

231 Niederösterreich

232
233
234 Wir Grüne müssen in Zukunft viel leidenschaftlicher die Systemfrage
235 stellen. Wir leben in Österreich und weltweit in einem Wirtschaftssystem,
236 in dem die Armut immer größer wird, in dem das Vermögen einiger weniger
237 ins Unermessliche steigt, in dem die Reallöhne stagnieren bzw. in manchen
238 Branchen sogar sinken, in dem der Umwelt-, Naturschutz und Tierschutz
239 immer weiter zurückgedrängt wird, in dem der Klimaschutz für Sonntagsreden
240 erhalten muss und in dem das Menschsein aufs Konsumieren reduziert wird.
241 Dieses System, liebe Leute, heißt Kapitalismus und im besonderen
242 Finanzkapitalismus. Das muss einmal gesagt werden und wir sollten uns
243 davor nicht drücken. Unsere nach wie vor gültigen Grünen Grundwerte geben
244 uns Orientierung und befähigen uns, den systemkritischen Kampf
245 aufzunehmen, in Bund, Land und Gemeinden. Natürlich mit Augenmaß und
246 bedacht nehmend, zu überzeugen und nicht zu missionieren. Unser Grünes
247 Credo beruht ja auf der ökologischen und sozialen Frage, die ja zwei
248 Seiten einer Medaille sind, und uns daher wie siamesische Zwillinge
politisch begleiten. Fritz Zaun Niederösterreich. Vielen Dank fürs
Organisieren!

249 **Christian Apl**

250 Niederösterreich

251
252
253 Wir müssen rasch aus dem gelebten "weiter wie bisher - leider mit
254 geringeren Ressourcen" herausfinden. Reinhard Kaufmann Oberösterreich
255 Möchte am Wiederaufbau der Grünen einen Beitrag leisten. War von 2002 bis
256 2009 Landesgeschäftsführer der Grünen in der Steiermark, habe mich dann
zurückgezogen und war in der Geschäftsleitung einer großen NGO in der
Steiermark.

257 **Martin Hohegger**

258 Steiermark

259

Sehr gern bin ich dabei. Mit Optimismus in die grüne Zukunft!

260 **Brigitte Huber-Reiter**

261

Ich würde mich freuen, am Zukunftsprozess mitgestalten zu können.

262 **Julian Koch**

263 **Niederösterreich**

A1 Gedanken von Matthias

Beitragssteller*in: Matthias Kubat
Tagesordnungspunkt: Kapitel

Text

264 Leider bin ich am 05. Mai unpässlich. Nichtsdestotrotz möchte einige Gedanken
265 für diesen Tag mit auf dem Weg geben ...

266 Wir befinden uns inmitten eines gesellschaftspolitischen, wirtschaftlichen,
267 technologischen und sozialen Wandel. Die Technik und die einhergehende
268 Digitalisierung wirkt auf allen Ebenen; alle Parteien, egal in welchem Land,
269 sind sich einig - es muss in dem Bereich der Digitalisierung investiert werden;
270 in Deutschland zB soll das Glasfasernetz ausgebaut werden. Allerdings spricht
271 die Politik nicht über die Konsequenzen und bietet daher auch keine
272 Lösungsvorschläge an. Allein durch diesen Umbruch werden in Zukunft viele Jobs
273 wegfallen - es wird an selbstfahrenden Autos gearbeitet, wird es dann noch eine
274 Arbeit für Taxi - Fahrer geben? Selbst im Supermarkt Merkur in meiner
275 Heimatstadt Stockerau benützen immer mehr und mehr Leute die SB - Kassen, wird
276 es dann noch eine Arbeit für Frauen und Männer an der Kassa geben? In der
277 Schweiz wie auch in den USA gibt es die ersten vollautomatisierten Lager, das
278 heißt es wird der Lagerarbeiter / der Staplerfahrer nicht mehr gebraucht.
279 Banken, Bekleidungsgeschäfte (zB Peek & Cloppenburg), Elektronikgeschäfte (zB
280 Media Markt, Hartlauer) und gar Supermärkte bieten / verlagern ihre
281 Dienstleistungen und Warenverkäufe in das Internet - auch hier werden in naher
282 Zukunft Geschäftslokale schließen und damit werden weniger Verkäufer sowie
283 Berater gebraucht werden; dafür werden zentrale Call - Center eingerichtet
284 werden. Amazon arbeitet an Anlieferungen durch Drohnen, dies wird den
285 Paketdienst revolutionieren.

286 Wovon die Menschheit eigentlich jeher geträumt hat, erscheint nun möglich - mehr
287 Freizeit, weniger Arbeit. Wie in jeder industriellen Revolution wird mehr Arbeit
288 an Maschinen ausgelagert als geschaffen; nur durch die Erschließung neuer Märkte
289 ist es damals gelungen Arbeitsplätze zu erhalten und auszubauen. Im 21.
290 Jahrhundert - welche neuen Märkte sollen in einer globalisierten Welt noch
291 geöffnet werden? Deswegen wird diese 4. "industrielle" Revolution viel
292 Arbeitslosigkeit zur Folge haben.

293 Die Grünen können und müssten, meiner Meinung nach, darauf als einzige Partei in
294 Österreich Lösungsansätze anbieten:

- 295 • Der Begriff der Arbeit soll neu definiert werden; nicht nur lohnerwerbende
296 Arbeit ist Arbeit, sondern auch ehrenamtliche.
- 297 • Wo soll die Technik halt machen? Wollen wir wirklich wie in Japan, dass in
298 Pflegeheimen beispielsweise nur mehr Roboter zum Einsatz kommen und die
299 älteren Menschen fast keinen Kontakt mehr mit anderen Menschen haben?

300 Daher wird auch das ehrenamtliche Engagement, die ehrenamtliche Arbeit von
301 großer Bedeutung.

302 • Ein bedingungsloses Grundeinkommen; Szenarien für solch ein
303 bedingungsloses Grundeinkommen sind bis vor kurzem von Finnland berechnet
304 worden. Natürlich ist mE die Voraussetzung für solch eine Sozialpolitik
305 ein gesunder Staatshaushalt. Die Notwendigkeit besteht allein schon im
306 Erhalt des sozialen Friedens (es entstünden Spannungen zwischen weniger
307 Arbeitern und einer Masse von Arbeitslosen, welche womöglich ohne
308 bedingungslosen Grundeinkommen als Bittsteller degradiert werden.) Diese
309 Maßnahme hätte Effekte im Staat - Einsparungen des AMS, da ein ganz
310 anderer Arbeitsmarkt entsteht, keine Notstandshilfe mehr, kein
311 Arbeitslosengeld mehr usw.

312 • Überlegung einer Maschinensteuer, so wie der einstige SPÖ - Sozialminister
313 Alfred Dallinger dies angedacht hat

314 Auch sollten die Grünen ein bisschen provokativer und proaktiver als bisher
315 auftreten - warum sollten die Grünen nicht einmal gefordert werden, dass
316 öffentlicher Verkehr gratis sein sollte? Der Staat fördert sowieso mit
317 Steuergeld die ÖBB, die Wiener Linien usw. Warum dann noch einen Fahrschein
318 kaufen? Dies hätte auch zur Folge, dass ÖBB und andere kein Geld für Marketing
319 usw ausgeben müsste - diese Idee durchzudenken wäre spannend.

320 Auch in der Außenpolitik sollten die Grünen vehementer für Solidarität
321 auftreten. Bei den terroristischen, mir zutiefst zuwider laufenden, feigen,
322 menschenverachtenden Anschlägen in Paris, Brüssel, London, Berlin, ... zeigt
323 Österreich mit diesen Ländern Solidarität - unbedingt wichtig, richtig,
324 notwendig! Jedoch sollte auch Österreich Solidarität zeigen, wenn solch eine
325 Terrorattacke im arabischen Raum, zB Kabul, passiert. Dies wäre ein bedeutendes
326 Zeichen für Menschenrechte, für Grundrechte auf der Welt. Dies hätte auch
327 innenpolitisch positive Folgen, denn der österreichische Staat zeigt, dass diese
328 terroristischen Anschläge der Islamisten, die ich persönlich als politische
329 Faschisten bezeichne, gegen Freiheit gerichtet sind und nicht wie oftmals
330 suggeriert ein Phänomen Europas ist, weil Muslime gegen Christen und westliche
331 Werte ankämpfen. Freiheit ist kein westlicher Wert, sondern ein Grundrecht auf
332 der Welt! Das kann Österreich mit so einer Solidaritätsbekundung in Erinnerung
333 rufen.

334 In die Verfassung sollten moderne Grundrechte des 21. Jahrhunderts Eingang
335 finden - à la Estland Recht auf Internetnutzung, wodurch sich auch ein
336 strengerer Datenschutz verfassungsrechtlich ergeben sollte. Schon allein wegen
337 der EU besteht Notwendigkeit die Kompetenzen zwischen Bund und Land neu zu
338 definieren - in meiner ganz persönlichen und unrealistischen Meinung hieße dies
339 die Abschaffung der Landtage, da deren Aufgaben ruhig auf Bundesebene
340 zentralisiert werden können; dafür die Gemeinden, die nah am Menschen sind,
341 verfassungsrechtlich zu stärken und ihnen mehr Kompetenz zu zuweisen. Das
342 Wahlsystem könnte auch reformiert werden, so wie in Deutschland die Vergabe
343 einer Erst- und Zweitstimme; dieses Wahlsystem ist meines Empfindens
344 demokratischer als ein Mehrheitswahlrecht - warum sollte eine Partei mit 30 %
345 der Stimmen, aber auf Platz 1 der Wahlen, die Mehrheit der Abgeordneten im
346 Parlament stellen? Jedoch wie beim deutschen Wahlsystem ermöglicht dies kleinere
347 Koalitionen, aufgrund der bei der Zweitstimme zu vergebenden Überhangmandate -

348 somit waren in Deutschland große Koalitionen die Ausnahme; SPD koalierte mit FDP
349 und später mit den Bündnis 90 / die Grünen; CDU und CSU mit der FDP.

350 Mit lieben Grüßen,

351 Matthias

A2 It is (not) about Art - Kulturpolitik und gesellschaftlicher Zusammenhalt

Beitragssteller*in: Gabi Gerbasits
Tagesordnungspunkt: Kapitel

Text

352 Die Beschränkung der Kulturpolitik auf Fragen der Kunstförderung hat der Politik
353 die Gestaltungsräume in den Bereichen gesellschaftlicher Zusammenhalt,
354 Demokratieentwicklung und soziale Innovation verschlossen.

355 Den kulturellen Diskurs dem freien Spiel der Mächte zu überlassen, hat dazu
356 geführt, dass es sich die totalitäre Rechte darin gemütlich gemacht hat und z.B.
357 die Begriffshoheit über Willkommenskultur, Gutmensch, Lügenpresse und
358 Alternative Fakten erobert hat.

359 Werte, Haltungen und gesellschaftlicher Konsens werden permanent in der
360 Öffentlichkeit verhandelt und müssen Teil einer grünen Kulturpolitik sein.

361 Wie politisch muss Grüne Kunst- und Kulturpolitik sein?
362 Was sind akzeptable Wirkungsziele und Steuerungsmaßnahmen?

A3 Kapitalismus überwinden – Utopie oder Überlebensfrage?

Beitragssteller*in: Irmi Salzer
Tagesordnungspunkt: Kapitel

Text

363
364
365 "Viele Menschen können sich eher ein Ende der Welt vorstellen als ein Ende
366 des Kapitalismus. Angesichts der rasant fortschreitenden Zerstörung
367 unseres Planeten ist jedoch klar – wir brauchen einen Systemwechsel. Das
368 bedeutet nicht, ein wenig Fair Trade zu forcieren und von unbegrenztem
369 weiteren Wirtschaftswachstum mit grünem Mascherl zu träumen. Wir brauchen
370 ein radikal anderes System – eines, das soziale und ökologische
371 Herausforderungen miteinander verknüpft und das auf Solidarität und
372 Kooperation setzt. Das wird nicht ohne Machtkämpfe funktionieren. Aber es
gibt keine Alternative. Let's globalize the struggle, let's globalize
hope!"

T1 Umweltschutz als politische Kernaufgabe

Beitragssteller*in: Harald Frey
Tagesordnungspunkt: Kapitel

Text

373 Die Ausbeutung der Natur und das Überschreiten ökologischer Limits als Grundlage
374 des Wachstumsdogmas konnten aus den bestehenden Systemen und deren
375 Wirkmächtigkeit nicht verhindert werden.
376 Die Annäherung an globale Kippunkte führt nicht zur Erkenntnis eines
377 notwendigen Wandels oder Paradigmenwechsels, sondern verstärkt das (zwanghafte)
378 Festhalten am Status quo.
379 Die derzeitigen Rahmenbedingungen sind das Ergebnis und gleichzeitig die Ursache
380 für den (schrittweisen) Kollaps von politischen, sozialen und kulturellen
381 Systemen."

T2 Die Zukunft der Arbeit. Umbrüche, BürgerInnenrechte und Perspektiven neuer Freiheit.

Beitragssteller*in: Aaron Sternitzky
Tagesordnungspunkt: Kapitel

Text

382 "Es wirkt angebracht, die Zukunft als Chance zu begreifen. Denn schon die
383 Vergangenheit zeigt, wie Fortschritt wirkt: Um gesellschaftlich wohlhabender zu
384 werden, gilt es nicht möglichst viel, sondern denkbar schlau zu arbeiten. In
385 diesem Sinne - sollen es doch die Maschine machen!"

386 **Let the machine do it!**

387 Es verspricht immense Vorteile, wenn Maschinen manuelle

388 Tätigkeiten übernehmen. Das belegen historische Erfahrungen.

389 Die politische Aufgabe besteht also nicht darin, anstehende

390 Veränderungen zu verlangsamen - sondern ihnen demokratischen

391 Charakter zu verschaffen

392 Von Aaron Sterniczky

393 Ein katholischer Dorfpfarrer in Österreich erzählt von einer aufschlussreichen
394 Beobachtung, wenn er wahrnehmbare Veränderungen beschreibt. Die Verantwortung
395 seines Amtes besteht unter anderem darin, Hinterbliebenen Trost zu spenden, wenn
396 sie enge Angehörige verlieren. Im Zuge der Gespräche erinnern Familienmitglieder
397 immer wieder den Lebensweg der kürzlich Verstorbenen. Biografien wurden dabei
398 früher oft in einem einzigen Satz zusammengefasst: Das Leben war nichts als
399 Arbeit.

400 Mittlerweile lässt sich ein merklicher Unterschied ausmachen. Eindrücklich wird
401 von Hobbies erzählt, die leidenschaftlich praktiziert wurden. Oft werden
402 Vereine, Institutionen oder Organisationen genannt, denen persönliches
403 Engagement gewidmet wurde. Es finden sich offenbar größere Spielräume, um
404 individuellen Interessen nachzugehen und die eigene Identität zu prägen.

405 Die Eindrücke, von denen der Priester berichtet, lassen sich durch statistischen
406 Zahlmaterial erklären: Die berufliche Beanspruchung nimmt kontinuierlich ab. Das
407 bildet die Voraussetzung dafür, auch andere Vorlieben zu verfolgen.

408 Ein Blick in die Vergangenheit hilft, die Gegenwart in Relation zu setzen.
409 Nachdem die industrielle Revolution den Ärmelkanal überquerte, war im Jahr 1870
410 ein Arbeiter in einer belgischen Fabrik durchschnittlichen 72.2 Stunden pro
411 Woche beschäftigt. Der Wert hat sich bis zum Jahr 2000 nahezu auf 37 Stunden
412 halbiert.

413 Doch nicht nur die Dauer der normalen Arbeitswoche wurde sukzessive verkürzt.
414 Auch der relative Anteil an Personen, die aktiv am Arbeitsmarkt teilnehmen, geht
415 stetig zurück. Beispielsweise kann nur jeder zweite Einwohner Österreichs, als
416 Teil des nationalen Arbeitskräftepotenzials betrachtet werden. Die andere Hälfte
417 ist entweder zu jung, im Ruhestand, in Ausbildung oder arbeitsunfähig. Nur 34 %
418 der österreichischen Bevölkerung arbeiten in Vollzeit. Ein ausgeprägter
419 Sozialstaat, verlängerte Ausbildungszeiten, Voraussetzung um anspruchsvollen
420 Aufgaben nachzugehen, und alternde westliche Gesellschaften sind entscheidende
421 Faktoren, die den Trend begründen.

422 Das Ausmaß unbezahlter Arbeit ist ebenfalls deutlich geschrumpft. Zu Beginn des
423 20. Jahrhundert hat es noch 68 Stunden pro Woche benötigt, um in einem
424 Zweipersonen-Haushaltaufzuräumen, die Kleidung zu waschen und Essen zu kochen.
425 68 Stunden. Pro Woche. Der Aufwand konnte bis zum heutigem Tag fühlbar reduziert
426 werden. Dieselben Aufgaben im gleichen Haushalt benötigen Dank der Erfindung der
427 Waschmaschine, des Kühlschranks, des Geschirrspülers, des Staubsaugers und
428 anderer Haushaltsgeräte derzeit nur noch 15 Stunden und 24 Minuten.

429 **Weniger Arbeit, mehr Vermögen**

430 Das Zusammenwirken aus Technik und Marktwirtschaft hat einst aus den engen
431 Banden des Feudalismus hinausgeführt und den kollektiven Lebensstandard massiv
432 angehoben. Das durchschnittliche Jahreseinkommen in Italien im Jahr 1300 betrug
433 beispielsweise kaufkraftbereinigt ungefähr 1.300 \$. Das blieb mehr oder weniger
434 unverändert so bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Auch damals misst das
435 durchschnittliche und kaufkraftbereinigte Jahreseinkommen noch ungefähr 1.300 \$.
436 Spätestens mit Einführung und Verbreitung der Dampfmaschine bildet die Moderne
437 aber einen dialektischen Prozess, der verlangt, weniger manuell zu arbeiten um
438 volkswirtschaftlich reicher zu werden. Tätigkeiten werden vom Menschen auf die
439 Maschine übertragen. Eine Erfolgsgeschichte setzt an. Unbekannte
440 Produktivitätssteigerungen werden erzielt. Zwei zentrale Gründe berechtigen nun
441 zur Erwartungshaltung, dass die Kursrichtung nicht nur fortsetzt, sondern sich
442 beschleunigt.

443 Erstens, zukünftig wird noch größere Effizienz aufgrund technologischer
444 Innovation realisiert als bisher. Dabei gibt sich die Geschwindigkeit der
445 Veränderung so schnell wie nie zuvor in der menschlichen Zivilisationsgeschichte
446 und wird doch womöglich nie wieder so langsam sein wie gerade der Fall.

447 Zweitens, zusätzliche Segmente der Volkswirtschaft werden durch die
448 Digitalisierung erfasst. Bereiche, die bisher keine Wertsteigerungen durch
449 technologische Mechanik verbuchen konnten, werden nun teils oder vollständig ins
450 Reich der Technik eingegliedert. Die Digitalisierung greift auf Märkte über, die
451 bisher weitgehend oder gar vollkommen ausgeklammert waren. Nicht nur die
452 Schranken des technologisch Möglichen verschieben sich, auch die Grenzkosten der
453 Anwendung sinken rasant. Der Arbeitsmarkt folgt konsequent dieser Logik.

454 Eine Untersuchung der Oxford Martin School prognostiziert in diesem
455 Zusammenhang, dass fast jedem zweiten Berufsbild das Risiko anhaftet, in Zukunft
456 maschinell ersetzt zu werden. Die Autoren gründen ihren Ausblick auf einem
457 betont zuversichtlichen Vertrauen hinsichtlich der technologischen Durchbrüche,
458 die in naher Zeit erwartet werden dürfen.

459 Das McKinsey Global Institute hingegen beschränkt sich in seinen spezifischen
460 Einschätzungen auf die direkten Auswirkungen durch Robotics. Die
461 Marktforschungsagentur errechnet, dass alleine bis zum Jahr 2030 weltweit 800
462 Millionen Jobs durch moderne und kostengünstige Roboter ersetzt werden

463 Das World Economic Forum kalkuliert in Folge, dass womöglich zwei Drittel aller
464 Kinder, die gerade die Grundschule besuchen, einst Berufen nachgehen werden, die
465 heute noch gar nicht existieren. Wie kommt es zur Bewertung? Den Umbruch
466 verursachen vormals abgrenzbare Phänomene, die mittlerweile zusammenwirken und
467 sich wechselseitig verstärken. Die Kombination aus Künstlicher Intelligenz,
468 Robotik, Nanotechnologie, 3D-Druck und Biotechnologie reorganisiert die
469 ökonomische Struktur der Gesellschaft gravierend, der Arbeitsmarkt reagiert
470 dementsprechend.

471 Die Vorhersagen der OECD wirken im Vergleich dazu fast bedächtig. Eine
472 konservative Grundhaltung gegenüber dem Ansatz, dass Jobs ersatzlos gestrichen
473 werden, bestimmt die Analyse. Die internationale Organisation meint, dass jede
474 zehnte Stelle mit einer hohen Wahrscheinlichkeit behaftet sei, aufgrund von
475 absehbarer Automatisierung eingespart zu werden. Im Vergleich zu den anderen
476 Urteilen erscheint dieser Befund geradezu zurückhaltend. Erst die Details zeigen
477 auch hier die Vehemenz, die erwartet wird. Für möglicherweise die Hälfte aller
478 Anstellungen wird vermutet, dass sich das Aufgabenprofil radikal verändert, da
479 Technologie eine zunehmend wichtige Rolle spielt. Die Aufgabenstellung für
480 Bildungsinstitutionen, öffentlichen Körperschaften und private Unternehmen
481 erscheint enorm, wenn jeder zweite Beruf faktisch nach anderen Fähigkeiten als
482 bisher verlangen würde. Selbst vorsichtige Aussichten wirken demgemäß wie
483 radikale Prognose.

484 Die allgemeinen Einschätzungen über die Zukunft der Arbeit referieren drei
485 Grundideen, die jeweils unterschiedlich gewichtet werden. Auch in den vier
486 genannten Studien lassen sich die Ansätze deutlich wiedererkennen:

487 1. Ein Großteil der vorhandenen Berufe wird ersatzlos gestrichen. Anders als bei
488 bisherigen Umbrüchen, die unsere Arbeitswelt erfasst haben, sorgen diesmal Wesen
489 und Ausmaß des technologischen Einschnitts dafür, dass kein adäquater Ersatz
490 nachkommt. Die bekannte Wechselwirkung, dass für überholte Jobs schlicht neue
491 geschaffen werden, gilt bei der bevorstehenden Disruption nicht mehr. Das macht
492 die Transformation historisch einzigartig.

493 Der Sohn des Gaslaternenanzünders wurde noch Elektriker. Die Tochter des
494 Kutschers konnte als Taxifahrerin anheuern. Was aber mag nun passieren, wenn
495 Autos und Lastwagen zukünftig gar keine Lenker mehr brauchen? Das soll laut
496 qualifizierter Vorhersage im Jahr 2025 der Fall sein. Alleine in den USA
497 verdienen mehr als ein halbes Prozent der Gesamtbevölkerung den Lebensunterhalt
498 damit, LKWs zu fahren.

499 2.Ein weiterer Blickwinkel ergänzt, dass die kommenden Veränderungen nicht nur
500 einen massiven Jobrückgang zur Folge haben, sondern einen tiefgreifenden
501 Strukturwandel im Stellenmarkt erfassen. Neue Fähigkeiten werden gefragt sein,
502 Signale dafür lassen sich bereits ausmachen. Die Anzahl der Jobanzeigen für
503 Berufe, die keine spezifische Ausbildung voraussetzen, fiel beispielsweise in
504 den USA zwischen 2007 und 2015 um 55 %. Die Annoncen, die Daten- Analysten
505 suchen, stiegen über den vergleichbaren Zeitraum um 372 % und jene für Daten-
506 Visualisierung gar um 2574 %. Erprobte Ansätze, einfach die tarifliche
507 Arbeitszeit zu verkürzen, um mehr Personen in den Arbeitsmarkt zu integrieren,
508 wirken vor diesem Hintergrund alleine kaum erfolgsversprechend. Zu sehr
509 unterscheiden sich die Anforderungen zwischen jenen Berufen die vergehen und
510 jenen die entstehen. Doch selbstverständlich werden auch offene Debatten über
511 Mittel und Wege der Arbeitszeitverkürzung geführt werden.

512 **Nur der einzige Ansatz können sie nicht bleiben.**

513 3.Verbleibende Stellen werden ein vollkommen anderes Tätigkeitsprofil ausweisen.
514 Selbst Aufgaben, die momentan weitgehend manuell ausgeführt werden, müssen
515 darauf gefasst sein, sich vermehrt in Mensch-Maschinen- Interaktionen zu
516 wandeln. Technologie dringt in Rahmenbedingungen vor, die bisher kaum davon
517 berührt oder vollständig ausgenommen waren. Gänzlich andere Fähigkeiten werden
518 nunmehr verlangt. Parallel steigt jedoch die Wertschöpfung in den einzelnen
519 Berufsfeldern.

520 Wie sich die unterschiedlichen Aspekte verweben, zeigt ein aktuelles Beispiel
521 aus der Dienstleistungsbranche. Die japanische Versicherungsgesellschaft Fukoku
522 hat diesbezüglich eine richtungsweisende Entscheidung getroffen. 35 Angestellte
523 waren bis vor kurzem dafür zuständig, eingesandte Rechnungen von
524 Versicherungsnehmern dahingehend zu überprüfen, ob selbstbezahlte Kosten
525 zurückerstattet werden. Die ganze Abteilung wurde inzwischen aufgelassen.
526 Sämtliche Aufgaben werden stattdessen von einer Software übernommen, die
527 Künstliche Intelligenz nutzt. Die Investition wird sich umgehend amortisieren.
528 Die jährlichen Lohnkosten für die Gruppe der Sachbearbeiter beliefen sich
529 insgesamt auf 1,1 Millionen \$. Die Anschaffung für das Programm schlägt hingegen
530 einmalig mit 1,7 Millionen \$ zu Buche und jährlich werden Betriebskosten von
531 170.000 \$ aufgewandt.

532 **Erfahrungen für die Zukunft**

533 Inklusive Arbeitsmärkte vermögen, gesellschaftliche Teilhabe zu gewährleisten.
534 Sie wirken konstitutiv, um Zugehörigkeit zu einem republikanischen Gemeinwesen
535 zu etablieren. Die Zukunft der Arbeit erfasst also einen Gegenstand, der das
536 politische System und den demokratischen Zusammenhalt auf elementarer Ebene
537 herausfordert. Schon die Zusammensetzung der europäischen Parlamente und die
538 Verfasstheit der Parteienlandschaft spiegeln Chronologie und Ideengeschichte des
539 Arbeitskampfs. Das alleine beweist, wie bedeutsam diese Frage ist. Die
540 historische Auseinandersetzung im Zuge des Arbeitskampfs zielte dabei nicht nur
541 darauf, Einkommensfragen zu debattieren. Vielmehr wurde der materielle Begriff
542 und Status des Bürgers und der Bürgerin selbst verhandelt. Der Ausbau liberaler
543 Grundrechte um eine politisch-partizipative und soziale Dimension wurde konkret
544 im Rahmen dieser Konfrontation erstritten, parlamentarisch moderiert, gewonnene
545 Ansprüche schließlich direkt an die Erwerbsarbeit gekoppelt.

546 Jetzt erwächst das Risiko, dass BürgerInnenrechte zurückgebaut werden, da sich
547 Umfang und Beteiligung an steter Erwerbsarbeit reduzieren. Besonders soziale
548 BürgerInnenrechte werden vorrangig über den Zugang zu regulärer Erwerbsarbeit
549 verbrieft. Pensionszahlungen, Gesundheitsfürsorge, Krankenpflege, Fortbildung,
550 finanzielle Unterstützung im Bedarfsfall verknüpfen europäische Staatswesen im
551 Regelfall mit regulärem Arbeitseinkommen. Auch die Finanzierung bedient sich
552 häufig eines Verfahrens, das dezidiert mit der Entlohnung manueller Arbeitskraft
553 verbunden wird. Es bedarf umgehend einer Entkopplung dieser Voraussetzung, sonst
554 droht der Rückbau an bürgerlichen Grundrechten. Nur die einschränkungslose
555 Universalisierung der Rechtsansprüche würde es erlauben, den Kanon auch dann zu
556 garantieren, wenn die Arbeitsgesellschaft abgewickelt wird.

557 Auch weitere Rückschlüsse lassen sich durch die historische Perspektive ziehen:
558 Der Einsatz bahnbrechender Produktionsverfahren vermehrt kontinuierlich
559 gesellschaftlichen Reichtum und verringert gleichzeitig den menschlichen Anteil
560 an der aggregierten Wertschöpfung. Geschichtsbücher bezeugen ebenso, dass sich
561 die zusätzlichen

562 Profite erstmal an der Spitze der sozialen Pyramide konzentrieren. Die
563 industrielle Revolution führte unmittelbar zu einer Akkumulation der
564 Wohlstandsgewinne in den Händen einiger weniger. Diese Ungerechtigkeit wurde
565 schließlich effektiv behoben, als zuverlässige Umverteilungsmechanismen
566 gefordert und etabliert wurden. Erst nachdem die Prinzipien der allgemeinen
567 Gesundheitsversorgung und der progressiven Besteuerung garantiert sind, mildern
568 sich die Folgen der Industriegesellschaft. Die Forderung nach einer kollektiv
569 finanzierten Krankenversicherung wurde diesbezüglich äußerst vernünftig
570 begründet. Das Argument besagte sinnigerweise, dass sich systemische Risiken
571 gemeinschaftlich besser tragen lassen. Einen gleichlautenden Appell an die
572 Solidarität würde es heute verlangen. Die erwartbaren Umstellungen in der
573 Arbeitswelt verursachen individuelle Unsicherheiten, die gerecht und vernünftig
574 geteilt werden sollten. Weil sich wenige der existenziellen Bedeutung der Sache
575 entziehen können, findet sich faktisch ein weitreichendes Interesse daran,
576 belastbare Schutzmechanismen einzuziehen.

577 Denkbare Fortgänge

578 Falls dieser Ansatz nicht vorangetrieben wird, könnten sich vorhandene Tendenzen
579 sozialer Desintegration verschärfen. Ein hochkompetitiver Arbeitsmarkt samt
580 eingeschränktem Sozialstaat würde die soziale Ungleichheit weiter anheben. Die
581 Forderung nach einer restriktiven Arbeitsmarktpolitik, die Ausgrenzung und
582 Abschottung verlangt, mag sich dann rasant intensivieren. Zugangsbarrieren
583 werden erhöht, was äußerst kontraproduktiv für die Modernisierung einer
584 Volkswirtschaft wäre. In der praktischen Umsetzung verbindet sich dieses
585 Unterfangen allzu oft mit der Vorstellung nationaler Schutzräume.

586 Die hauptsächlichen Ursachen für die Verwerfungen am Arbeitsmarkt macht dieses
587 Denkkonzept vor allem in den

588 Migrationsbewegungen aus. Dass als wirksame Kraft hinter dem Wandel jedoch
589 Technologie steckt, ignoriert die Einstellung vollkommen. Weil die
590 Grunddisposition nicht stimmt, erweisen sich die vorgeschlagenen Lösungskonzepte
591 als wenig ertragreich und ideologisch eingefärbt. Aus dieser Argumentationskette
592 gilt es auszubrechen, um das emanzipative Potenzial von Innovationen zu

593 verwirklichen. Technologie würde sonst keinen Fortschritt veranlassen, sondern
594 als Vehikel agieren, um demokratische Errungenschaften zu demontieren und
595 autoritäre Strömungen zu stärken.

596 Eine weitere denkbare Variante bestünde in der hartnäckigen Fortdauer des
597 Vorhandenen. Automatisierung aufgrund neuer technologischer Werkzeuge nimmt zu,
598 doch zeitgleich werden rechtliche und politische Adaptionen verabsäumt, die
599 gleichermaßen geboten und machbar erscheinen. Wie bisher werden Phasen der
600 Erwerbsarbeitslosigkeit einfach durch Ämter registriert, verwaltet, statistisch
601 geschönt, durch wirkungslose Schulungen überbrückt, als persönliche Verfehlung
602 oder Stigma betrachtet. Solange sich die Erosion klassischer
603 Erwerbsarbeitsmodelle administrativ regulieren lässt, beweisen bewährte
604 Vorgehensweise starke Beharrlichkeit. Alternativen werden keine angedacht.
605 Akzeptiert wird dabei der Sachverhalt, dass eine wachsende Personengruppe von
606 sozialen Bürgerrechten ausgeschlossen wird, strukturelle Probleme als
607 behördliche Aufgabe nicht als politische Herausforderungen angesehen werden.

608 Ein anders lautender Gegenvorschlag erhebt die Forderung, eine aktivistische
609 Arbeitsmarktpolitik zu initiieren. Klassische Vollbeschäftigung würde wieder das
610 Leitmodell politischer Maßnahmen und den Erfolgsindikator ökonomischer Systeme
611 bilden. Eine Abkehr von diesem Grundprinzip erschiene gemäß der Auffassung weder
612 wünschenswert noch möglich, da die Arbeitsgesellschaft selbst die anstehende
613 Krise überdauern wird. Wenn Jobs verloren gehen, muss adäquater Ersatz

614 geschaffen werden. Gerade in der Pflege, im Bildungswesen, im sozialen Bereich
615 würden zusätzliche Arbeitskräfte dringend benötigt. Es verlangt nur nach
616 Neuverteilung und Neuzuteilung von Aufgaben. Doch nicht jeder wird den Wunsch
617 verspüren, wenn das eigene Berufsfeld ausradiert wird, nunmehr wahllos einen der
618 verbleibenden Jobs auszufüllen. Eine liberale Gesellschaft kann mit dem Recht
619 auf Faulheit umgehen, darf aber die Idee der Zwangsarbeit nicht akzeptieren, da
620 sie den Grundrechten individueller Freiheit direkt widerspricht.

621 **Grüne Antworten**

622 Wie könnte nun eine prononciert grüne Position in der Debatte aussehen? Das
623 Thema von der Zukunft der Arbeit appelliert auch in diesem Fall an essenzielle
624 Wesenszüge.

625 Seit den Anfängen bedenken die Grünen einen Doppelbezug, um dem eigenen
626 Bewusstsein Konturen zu geben. Ein biologischer Vergleich drängt sich auf. Wie
627 die menschliche DNA verbindet auch die DNA der Grünen eine Doppelhelix. Der eine
628 Strang trägt den Umweltschutz als Imperativ. Der zweite Strang erfasst den
629 zivilen Einsatz für BürgerInnenrechten. Beide wirken in Verbindung miteinander
630 und formen einen politischen Verantwortungsbegriff, der vorausschauend denken
631 und partizipativ agieren möchte.

632 Aufgrund der Bedeutung des Umweltschutzes kultivierte die grünen Parteien
633 anfänglich ein zweiseitiges Verhältnis hinsichtlich fortschrittlicher
634 Technologien. Ursprünglich wurden sie als potenzieller Ausgangspunkt
635 ökologischer Verheerungen betrachtet. Die Grünen müssten also aus Tradition vor
636 naiven Technikoptimismus gefeit sein.

637 Andererseits verlangt es dringlich nach ressourcenschonenden, intelligenten,
638 emissionsneutralen Produktionsverfahren. Solche Innovationen würden Auswege aus
639 der schädlichen Karbonwirtschaft aufzeigen, um die Folgewirkungen
640 des Klimawandels und der Umweltzerstörung zu begrenzen. Technologien, die sich
641 gerade im jungen Entwicklungsstadium befinden, bilden die operative Basis für
642 selbstdenkende Systeme, vollautomatisierte Produktionsanlagen und alternative
643 Energiegewinnung. Sie ließen sich dafür modulieren, ertragreich nachhaltige
644 Fertigungsmethoden aufzubauen.

645 Zukünftige Technologien könnten verschwenderische und destruktive
646 Produktionsmechanismen runderneuern. Effizienzgewinne und Sparpotenziale
647 kündigen sich an. Alleine weil sie in eine grünere Zukunft führen mögen, sollten
648 die anstehenden Veränderungen willkommen geheißen werden. Unter der Vorgabe,
649 Nachhaltigkeit zu erwirken, wird ihnen sogar eine konkrete Stoßrichtung als
650 Leitlinie vorgegeben. Dass sich diese immanenten Potenziale aber tatsächlich
651 verwirklichen, wird weder automatisch noch von alleine geschehen. Es bildet eine
652 politische Aufgabenstellung, dafür Sorge zu tragen. Gelingt es, dann würde
653 Wandel plötzlich als Mittel zum progressiven Zweck gedeutet. An dieser
654 durchdachten Zielvorgabe würde er sich messen lassen müssen. Schon um diesen
655 Standpunkt hörbar zu vertreten, verlangt es eine grüne Positionsfindung.

656 Denn die demokratische Bestimmung findet sich genau dort: Wie lässt sich der
657 technologische Fortschritt in soziale und ökologische Verbesserungen übersetzen?
658 Wie werden neue Gestaltungsspielräume genutzt, um optimistisch auf die Zukunft
659 einzuwirken?

660 Vorab erscheint es unumgänglich, Rechtsgarantien von vorhandenen Einschränkungen
661 zu entflechten. Es verlangt nach der Verallgemeinerung sozialer Bürgerrechte,
662 sie sollten sich der Kopplung an Erwerbsarbeitsmodelle entledigen. Expansive
663 Forderungen sind auch deshalb geboten, weil neue Märkte, die gerade entstehen,
664 größere Wohlstandsreserven erwirtschaften. Die Finanzierungsquellen der
665 Sozialleistungen müssen dementsprechend neuüberdacht werden. Eine Partei, die
666 für

667 BürgerInnenrechte einsteht, wird diesen Zusammenhang im öffentlichen Diskurs
668 erklären und verfechten müssen. Die sich abzeichnende Arbeitsdebatte wird so zu
669 einer demokratischen Kernfrage.

670 Es bedingt weiters mutiger Maßnahmen, um die Wissensgesellschaft zu
671 humanisieren, die zwangsläufig auf die ausgediente Industriegesellschaft folgt.
672 Wir sollten uns erlauben, über radikale Ideen nachzudenken, die eine überholte
673 Einheit von Erwerbsarbeit und Einkommen aufhebt. Das Bedingungslose
674 Grundeinkommen erfreut sich vermutlich aus diesen Gründen wachsenden Zuspruchs,
675 nicht im Austausch zu existierenden BürgerInnenrechten sondern in Ergänzung dazu.
676 Es wäre ein lohnenswerter Versuch, möglichst viele vom maschinell erzeugten
677 Gewinn profitieren zu lassen.

678 Es gilt weiters das öffentliche Bildungssystem entsprechend den Richtlinien des
679 lebenslangen Lernens zu adaptieren. Auf diese Weise würden Bedingungen
680 geschaffen, dass unser Wirtschaftssystem so inklusiv wie möglich operiert.

681 In der Bildungspolitik lassen sich neue Chancen ergreifen. Wenn die Ausbildung

682 im Hinblick auf konkrete Berufsfelder zum einem vergeblichen Unterfangen wird,
683 weil sich die Anforderungen permanent ändern, finden Schulen und andere
684 Institutionen endlich die Freiheit vor, um vorrangig Ideen der Emanzipation und
685 Aufklärung zu vermitteln. Bildung kann nunmehr darauf abzielen, nicht
686 markttaugliche Qualifikationen zu trainieren, sondern mündige BürgerInnen zu
687 erziehen. Im Geiste der Aufklärung und im freien Verbund eines zivilen
688 Gemeinschaftssinns vermag es das Individuum schließlich, dem Leben auch jenseits
689 der Arbeitswelt Sinn zu stiften. Darauf lässt sich vorbereiten, das lässt sich
690 fördern.

691 Wird die Gegenwart als Brücke zwischen Zukunft und Vergangenheit betrachtet,
692 finden sich wichtige Hinweise für die Debatte über den Wert von Arbeit. Die
693 Reduzierung der

694 faktischen Arbeitszeit, die sich gerade ankündigt, markiert das nächste Glied
695 einer Kette, die bereits mit der industriellen Revolution ansetzt. Bei aller
696 Ähnlichkeit soll auf einen bedeutsamen Unterschied nochmals ausdrücklich
697 verwiesen werden: Sowohl Geschwindigkeit als auch Ausmaß, mit der die
698 Veränderung heutzutage auftritt, sind ohne Vorbild. Ebenso stimmt, gegenwärtig
699 sind wir als Gesellschaft so reich, gesund, effizient wie nie zuvor in der
700 Geschichte der Menschheit. Diese Erfolgsgeschichte setzt nun an, die nächsten
701 Stufe zu nehmen. Die objektiven Voraussetzungen, um der Erneuerung mit
702 Zuversicht zu begebenen, wären also vorhanden. Es öffnet sich gerade ein
703 historisches Zeitfenster, um konzeptionelle Vorstellungen zu diskutieren, wie
704 sich die bedrängte Arbeitsgesellschaft in neuartige Organisationsformen
705 übertragen ließe. Denn am Ende wandelt sich die Moderne zum Erfolgsmodell, wenn
706 technologischer, politischer und wirtschaftlicher Fortschritt progressiv
707 zusammenwirken, um den BürgerInnen größere Lebenschancen zu eröffnen. An dieser
708 humanen Vorgabe sollte sich die Bedeutung von Politik und Technologie in
709 europäischen Demokratien bewähren und orientieren, gerade auch im Zusammenspiel
710 mit der Zukunft der Arbeit. Darin liegt der tätige Arbeitsauftrag.

T3 Wir haben noch 32 Jahre – der Weg zur vollständigen Dekarbonisierung bis 2050 erfordert disruptive Veränderung

Beitragssteller*in: Reinhard Uhrig

Tagesordnungspunkt: Kapitel

Text

711 "Wenn man heute Werbung, Wahlplakate, Parteien, Ministerien betrachtet, könnte
712 man meinen, alles sei ein bisserl Grün, alles ein bisserl Nachhaltigkeit. Dabei
713 ist vieles nur ein bisserl Grünwasch und kein System Change, den wir unbedingt
714 und immer dringender brauchen, um die Welt bis 2050 - in den nächsten 32 Jahren
715 - vollständig zu Dekarbonisieren.
716 Nur ein klares und kantiges Freistellungskriterium kann die Grünen wieder zu
717 einer Massenbewegung machen, die dieses Weltrettungs-Ziel voranbringt.
718 Dieses Freistellungskriterium gilt es jetzt rasch zu identifizieren und zu
719 kampagnisieren."

T4 Empathie für die Umwelt

Beitragssteller*in: Lachmayer
Tagesordnungspunkt: Kapitel

Text

720 Der Planet Erde braucht uns nicht, aber wir
721 brauchen ihn. Umweltschutz ist also vornehmlich Menschenschutz. Wer sich
722 dafür engagiert, ist also in gewissem Sinne ein Egoist - und das ist ok
723 so. Weil wenn wir jetzt nicht damit beginnen, unseren Planeten
724 lebenswert zu erhalten, werden vor allem wir selbst darunter massiv leiden.

T5NEU BACK/FORWARD TO THE GREEN ROOTS

Beitragssteller*in: Christoph Wiesmayr
Tagesordnungspunkt: Kapitel

Text

725 Grüne Pionierprojekte ermöglichen. Mit Herz und Verstand für eine gesunde Umwelt
726 der Zukunft setzen. Kleinen Interventionen in der Stadt, Platz machen. Bis hin
727 zu mutigen Visionen für die Zukunft. Im öffentlichen Raum besonderes
728 "Sichtbarmachen". Neue Räume erlebbar, gestaltbar und zugänglich machen....

T6 Eine Rede ist eine Rede und eine Schreibe ist eine Schreibe.

Beitragssteller*in: Werner Kogler
Tagesordnungspunkt: Kapitel

Text

729 **Trotzdem einige Aussagen Werner Koglers vom Zu-kunft-hören-Kongress am 17.02.**
730 **in Wien:**

731 **Woher kommen wir?**

732 (...)

733 Die Gründungsgeschichte sollte eine Rolle spielen bei dem wie wir weitermachen
734 wollen.

735 Grün ist immer eine plurale Bewegung gewesen. Das möchte ich weiter-, und
736 aufmachen.

737 Die vielen Strömungen, die möglicherweise verschiedene Wege zum Ziel haben,
738 die aber vom Grundantrieb ähnlich sind.

739 Die neuen Grünen werden offener schlagkräftiger und vor allem bündnisfähiger
740 sein. Wieder Allianzen schließen macht Sinn, auch das Außerparlamentarische
741 ist nicht so

742 ungewohnt für uns.

743 Die Grünen haben immer versucht mehrere taugliche ideologische Strömungen zu
744 verbinden, ohne eine einzige total zu überhöhen. Da geht es um das Verhältnis
745 von Freiheit, Gleichheit und Geschwisterlichkeit. Anders als andere haben wir
746 uns immer stärker mit der Frage des Zueinander dieser Werte beschäftigt. Die
747 Anderen haben diese eher hierarchisiert.

748 (...)

749 **Das Konstitutive für uns – die ökologische Frage**

750 1973 Dennis Meadows, "The limits to Growth". 15 Jahre später der
751 Brundtlandt-Report mit der ersten umfassenden Definition von Nachhaltigkeit.

752 Die Grünen sind eine historisch logische Bewegung, weil vorausgesehen wurde,

753 dass es sich mit der Wachstumsideologie nicht ewig ausgehen kann. Auf dem
754 begrenzten Globus. Diese Erkenntnis, dass gesellschaftliche und wirtschaftliche
755 Wertschöpfung a la longue **nur mit** und nicht gegen die Natur gehen kann, dass
756 ist originär grün und ist im Zentrum der Gründungsgeschichte konstitutiv.

757 (...)

758 Das andere ist letztlich vielleicht gleich wichtig, weil es bei Ökologie und
759 Sozialem um dieses Wechselverhältnis von Mensch und Natur geht. Logischerweise
760 hat das zu tun mit der Frage nach den wirtschaftlichen Verhältnissen.
761 Systemkritische Fragen sollten wir wieder radikaler stellen. Ich bin jemand, der
762 die Grünen auf festen ideologischen Wurzeln und realpolitisch anschlussfähig
763 haben will. Sonst wird's schwer mit dem Gewählt-werden. Es macht auch Sinn,
764 dass Grüne in Regierungen kommen. Wir sollten alles nutzen, wo wir die Welt
765 verändern können. Von den großen Schwungrädern bis zu den kleinen
766 Stellschrauben.

767 (...)

768 **Radikaler Umwelt-, Natur- Tierschutz stellt somit auch die Systemfrage zu den**
769 **wirtschaftlichen Verhältnissen.**

770 Die Natur wird nicht nur ausgebeutet und geschunden, man könnte überspitzt
771 formulieren, dass da oder dort gegen die Natur Krieg geführt wird. Das richtet
772 sich auch gegen die Kreatur: Krieg gegen die Kreatur. Gegen Mensch und Tier!

773 Es ist doch so, dass ein teuer beworbenes Wettrennen der Supermarktketten
774 veranstaltet wird, dass Schnitzelfleisch jeweils billiger sein muss als
775 Katzenfutter. Es soll aber genau nicht sein, dass Sozialpolitik über die
776 massenhafte Schinderei von Tieren organisiert wird. Das gleiche gilt auch für
777 die Energie- und Verkehrspolitik: viel besser sind faire und höhere Nettolöhne
778 als Sozialpolitik aus der Steckdose und an der Zapfsäule.

779 Zusätzlich ist es so, dass von ökologischen Schäden und der Umweltsituation
780 in Österreich genauso wie in der Welt ärmere Leute am meisten betroffen
781 werden.

782 (...)

783 **Klassischer Klima-, Umwelt- und Naturschutz:**

784 Beim Klimaschutz bzw im Kampf gegen die Klimakrise ist immer die Frage: Kann man
785 das rüberbringen? Für viele ist das ist so weit weg, allein deswegen wählt
786 dich keiner. Wie bringen wir das auf den Boden? Die bloße apokalyptische
787 Erzählung bringt wenig. Und die mögliche Lösung wird dann auch nur als
788 'Apokalypse light' aufgefasst.

789 Aber rasche und richtige Maßnahmen zum Klimaschutz können auch hier und jetzt
790 ein Vorteil sein. Es gibt einerseits Chancen für Wirtschaftszweige, die
791 wirklich nachhaltig produzieren und damit für Wertschöpfung, Arbeitsplätze

792 und Einkommen in diesen Bereichen; andererseits werden mit einem auch nur
793 halbwegs erfolgreichen Kampf gegen die Auswirkung der Klimakrise viel
794 menschliches Leid aber auch harte wirtschaftliche Kosten wesentlich verringert.
795 Die Aussage „wir sind die erste Generation, die die Auswirkung der Klimakrise
796 spürt, aber die letzte, die noch was dagegen tun kann“, sollte Antrieb und
797 Motivation für Gesellschaft und Politik sein. Jedenfalls stelle ich bei vielen
798 Vorträgen fest, dass dieser Satz aufrütteln und motivieren kann.

799 Und im Übrigen gilt: Dem Klima ist es egal, ob es sich wegen Trump'scher
800 Blödheit, europäischer Trägheit oder österreichischem Schlendrian ständig
801 erhitzt.

802 (...)

803 **Handelspolitik ist auch Landwirtschafts-, Umwelt- und Entwicklungspolitik**

804 Die Handelspolitik ist auch Landwirtschaftspolitik. Eine fehlgeleitete Handels-,
805 Deregulierungs- und Förderpolitik produziert kaskadenhaft massive
806 Folgeprobleme. Etwa in der Tierhaltung, Fleischproduktion und Fleischexporte:
807 Zuerst werden beispielsweise in Südamerika unter aggressiver Naturzerstörung
808 massenhaft Futtermittel für den europäischen Import produziert. Hier werden
809 dann überfördert in großen Tierfabriken Überschüsse produziert. Mit von uns
810 finanzierten Dumpingpreisen werden so, überschüssige Tierteile nach Afrika
811 exportiert und dort die kleinteilige Wirtschaftsstruktur zerstört. Es ist
812 tatsächlich so, dass die Familien dort keine Grundlage mehr haben, wenn sie die
813 Produkte ihrer kleinteiligen Landwirtschaft nicht mehr verkaufen können: So
814 produzieren wir Flüchtlinge.

815 (...)

816 **Unsicherheit durch Globalisierung, Digitalisierung:**

817 Die Unsicherheit erfasst immer mehr Menschen. Früher sind viele irgendwie wie
818 mit einem Lift - im Vergleich zu ihrer jeweiligen Lebenssituation - nach oben
819 gekommen. Heute fühlen sich zurecht

820 immer mehr auf einer Rolltreppe, die runterfährt und strampeln dagegen. Wer
821 Pech hat der purzelt mit runter...

822 Die Ängste sind nicht unberechtigt. Zu viele Menschen kommen mit den vielen
823 sich beschleunigenden Entwicklungen nicht mehr mit: Globalisierung,
824 Digitalisierung, etc. Aber nicht nur dass die Globalisierung den Menschen viel
825 zu schnell geht, kommen auch die behaupteten Gewinne bei ihnen nicht an. Und das
826 kann bei der Digitalisierung noch schneller, noch schlimmer werden.

827 Und deswegen muss man dafür kämpfen, Globalisierung und Digitalisierung zu
828 gestalten, weil die Auswirkungen auf die Arbeitswelt dramatisch sein werden. Das
829 ist ureigenste Aufgabe glaubwürdiger Politik. So gesehen geht's tatsächlich
830 um den Primat der Politik über die großen wirtschaftlichen Akteure und die
831 Finanzstrukturen.

832 (...)

833 **Zunehmende Ungleichheit innerhalb der Einkommensgruppen und zwischen Arbeit und**
834 **Kapital**

835 Die Einkommensverteilung zeigt seit Jahren: in den 1990er Jahren haben die
836 unteren zehn Prozent stagniert. Inzwischen sinken die Realeinkommen schon für
837 das untere Einkommensdrittel; für große Anteile der Erwerbstätigen sind sie
838 stagnierend und nur ganz oben kommt noch was drauf. Im Vergleich dazu steigen
839 die Kapitaleinkommen dramatisch.

840 Dramatischer Ausdruck davon sind die zunehmend prekären Arbeitsverhältnisse.
841 Auch das betrifft v.a. Frauen, was schon bald zu noch größerer Altersarmut
842 führen wird. Mittlerweile ist man ja nicht trotz, sondern wegen der
843 Arbeitsverhältnisse arm.

844 (...)

845 **Falsches Steuer und Abgabensystem**

846 Es wird also neue Überlegungen zur Finanzierung des Sozialsystems geben
847 müssen. Wir haben ein völlig verkehrtes Steuer- und Abgabensystem mit falschen
848 Anreizen? Die meisten Belastungen liegen auf Arbeit bzw den unselbständigen wie
849 selbständigen Erwerbseinkommen, kaum etwas auf Umweltzerstörung und
850 vergleichsweise wenig auf Kapital und Kapitaleinkommen.

851 Und speziell in Österreich leisten Millionenerben keinen Beitrag zur
852 Finanzierung des Sozialsystems und anderer wichtiger öffentlicher Aufgaben. In
853 den steuerschonenden Stiftungskonstruktionen werden mittlerweile fast hundert
854 Milliarden (!) Euro geparkt.

855 Jeder, der verdient, bezahlt 50 Prozent Steuern und Abgaben. Wer fünf Millionen
856 erbt, zahlt nichts. Ist das gerecht? Wo mehr Geld ist, wird mehr nachgetragen.
857 Das wundert uns nicht, in diese Auseinandersetzung müssen wir aber rein.

858 (...)

859 Für all diese Anliegen müssen die Grünen Bündnisse mit NGOs und
860 zivilgesellschaftlichen Initiativen schaffen. Wir werden uns öffnen und
861 diskussionsfreudiger werden müssen. Und kampfeslustiger.

**T7 Statement der Grünalternativen Jugend Wien zum grünen
„Zukunftskongress in Linz“**

Beitragssteller*in: Grünalternative Jugend Wien
Beschlussdatum: 08.05.2018
Tagesordnungspunkt: Kapitel

Text

862 Das Neustart-Event am vergangenen Samstag in Linz hat ja seinen Zweck, als Grüne
863 ein Lebenszeichen an die Medien und die Öffentlichkeit auszusenden, womöglich
864 recht gut erfüllt. Wenn es das Ziel der Veranstaltung war, zumindest einem Teil
865 der Teilnehmenden ein Gefühl der Zusammengehörigkeit oder des Aufbruchs zu
866 vermitteln, hat sie ihr Ziel erreicht.

867 Dann war sie aber andererseits keine Veranstaltung, die uns Grünen Wege aus der
868 Krise bereiten, uns Grünen in der tiefsten Krise unserer Geschichte einen
869 Neustart ermöglichen kann.

870 Wir befinden uns in einer Situation, die das Bestehen unserer Partei bedroht.
871 Mitglieder der Partei, FunktionärInnen und neue Interessierte aus ganz
872 Österreich sind nach Linz gekommen. Alle diese Personen haben ein Interesse an
873 der Zukunft der Partei. Wo aber waren die ernsthaften internen Debatten und
874 Diskussionen um unsere Politik und die künftige Programmatik der Partei? Als PR-
875 Veranstaltung war der vergangene Samstag womöglich ein Erfolg, nicht aber als
876 Beitrag zum Neugestaltungsprozess der Partei.

877 Statt zu sehen, dass eine Auseinandersetzung mit dem Ist-Zustand notwendig wäre
878 und der erste kleine Schritt auf dem Weg zur Strategieentwicklung wäre, wurden
879 Vorträge organisiert, die man eher auf einer grünen Sommerakademie zu erwarten
880 hätte. Wir fragen daher: Wo ist der Bezug zur programmatischen Neugestaltung der
881 Partei, wenn Max Schrems einen Vortrag über Digitalisierung hält?

882 Anschließend fanden verschiedenste thematische Workshops statt - mit
883 vereinzelt Gesprächskreisen über wieder fraktionierte und leider kaum in einen
884 weltanschaulichen Rahmen gebrachte Themen. Bei diesen war es immerhin vielen
885 möglich, die eigene Meinung zu sagen. Wir fragen uns aber: Was hat das zur
886 programmatischen Neu-Entwicklung der Grünen beigetragen? Wo bleiben
887 strukturierte Diskussionen und Debatten über die Neugestaltung der Partei? Warum
888 beschränkt sich die inhaltliche Neugestaltung der Partei auf das
889 selbstorganisierte (i.e. nicht von der GBW organisierte) „Next Generations Lab“?
890 Wo bleibt hier die GBW als jene Organisation, die einen solchen inhaltlichen
891 Neugestaltungsprozess fundieren und leiten sollte?

892 Die Veranstaltung gipfelte in einem (unserer Ansicht nach traurigen) Höhepunkt,
893 einer Punktevergabe am Schluss. Aus all den Diskussionen, die immerhin geführt
894 wurden, wurden drei in einem u.M.n. tatsächlich willkürlichen Verfahren für

895 „weitere Überlegungen“ ausgesucht. Alle wissen jetzt, dass der Weg aus unserer
896 Krise im doppelten Umweltschutz und dem BGE liegt. Auch die Presse schreibt:
897 „Grüne wollen mit Umweltschutz punkten“. Doch ist das alles?

898 Wir denken nicht, dass das alles sein kann. Wir wollen eine parteiinterne
899 Diskussion über die programmatische Weiterentwicklung grüner Politik. Da diese
900 immer noch nicht stattfindet, werden nun wir sie mit allen Interessierten über
901 den Sommer führen, auch wenn wir sie selbst organisieren müssen.

902 Nochmals zusammengefasst:

903 1. Ernsthafte interne politische Debatten sind angesichts der derzeitigen Lage
904 dringend notwendig und finden bisher in einem viel zu geringem Ausmaß statt.
905 Dass eine Veranstaltung zur Neuorientierung der Partei zur PR-Aktion wird, ist
906 vor diesem Hintergrund insofern (und nur insofern) bedenklich, als parallel dazu
907 kaum programmatische Diskussionen stattgefunden haben und stattfinden.

908 2. Ernsthafte interne politische Diskussionen erfordern eine gemeinsame Basis.
909 Wenn wir miteinander über die Zukunft diskutieren sollen, braucht es einen roten
910 Faden- ein Programm, das unsere Diskussionen strukturiert.

911 3. Es braucht die GBW (und nicht externe ReferentInnen), die den
912 Diskussionsprozess mit ihrer Expertise strukturiert und durch qualitative
913 Debatten ein qualitatives Ergebnis ermöglicht.

914 4. Diese Struktur wird von der GBW bisher nicht geboten. Wir sind darüber zum
915 einen sehr enttäuscht, werden aber nun zum anderen selbst versuchen, Räume der
916 politischen Debatte zu schaffen, die auf eine programmatische Neuorientierung
917 grüner Politik abzielen sollen.

T8 Basisdemokratie

Beitragssteller*in: Andreas Salhofer
Tagesordnungspunkt: Kapitel

Text

918 Im digitalen Zeitalter sollte es doch möglich sein, dass alle Mitglieder (m/w)
919 wichtige Entscheidungen basisdemokratisch treffen. Auch sollten die Grünen, die
920 Möglichkeit der mitzumachen vereinfachen.

T9 Bedingungsloses Grundeinkommen

Beitragssteller*in: Armin Kraml

Tagesordnungspunkt: Kapitel

Text

921 Politik hat die Aufgabe zu verändern. Politik hat die Aufgabe den Menschen die
922 Ängste, welche derzeit vorherrschen(berechtigt oder nicht), zu nehmen. Alter,
923 Krankheit,"Umstrukturierungsmaßnahmen" in Betrieben uvm. sind ua. alles Gründe
924 bezahlte Arbeit zu verlieren.Oft mit dem Verlust des Arbeitsplatzes verbunden
925 kann der soziale Abstieg einhergehen. Darum ist es die Aufgabe der Politik die
926 Menschen abzusichern....bedingungslos!

T10 Grüne Bundesmitgliedschaft

Beitragssteller*in: Armin Kraml
Tagesordnungspunkt: Kapitel

Text

927 Nach dem Desaster bei den Nationalratswahlen ist es uns erst so richtig bewusst
928 geworden wie wir sowohl finanziell als auch strukturell getroffen werden können,
929 wenn wir aus dem Nationalrat fliegen. Hier müssen wir (auch zum Neuaufbau) mehr
930 Solidarität (und auch Verbundenheit) Richtung einer Bundesorganisation der
931 Mitglieder einfordern. Vor allem die Landesorganisationen sind meiner Meinung
932 nach nicht bereit diesbezüglich die notwendigen Schritte zur Stärkung der
933 Bundesorganisation zu leisten. Dabei wäre es gerade im ihren Interesse eine
934 starke Bundesorganisation als Partner an ihrer Seite zu haben. Sollte eine
935 Bundesorganisation direkten Zugriff auf die Daten bzw. Kontaktmöglichkeiten mit
936 den Mitgliedern haben, so wäre eine bessere Einbindung auf das Bundesgeschehen
937 und verbesserte Mitsprache möglich.

T11 neue wege

Beitragssteller*in: M. Amegah
Tagesordnungspunkt: Kapitel

Text

938 I.

939 ich bin aus Wien. Wien Landstrasse, genau genommen. daher weiss ich, dass
940 **SIMMERING** ein ländlicher bezirk ist. ein ländlicher bezirk mit landwirtschaft /
941 gartenbau. viel migrantisch auch. mit einer riesiglängen, grauenhaften
942 dorfstrasse (wie in einem längsdorf am land) mit sehr viel verkehr und
943 bescheiden raum für lebensentfaltung. viele geschäfte heruntergekommen und zum
944 verweilen nicht einladend.

945 daneben gibt es das krass misslungene einkaufszentrum um die alten gastürme, die
946 jetzt zum wohnen dienen, den Marxer und den Zentralfriedhof und natürlich die
947 Arena. und den fürchterlich ungastlichen busbahnhof. und gewerbeflächen und
948 industriegelände.

949 und, wie in so einem flächenbezirk üblich: effenhetze ohne ende.

950 von einem derartigen potenzial dürfen sich die GRÜNEN nicht fernhalten, nur weil
951 spö und effen, diesen bezirk seit jeher für sich reklamieren (ähnliches, aber
952 wieder anders, gilt übrigens für **FAVORITEN**) - auch wenn ich natürlich einsehe,
953 dass es in NEUBAU schicker, bequemer und intellektueller zugeht (was alles ich
954 selbst auch sehr schätze).

955 ich würde also sagen (oder fragen): wo ist das genossenschaftlich organisierte
956 biogemeinschaftsgartenundgemüsebauzentrum mit nachbarschaftsbeteiligung und
957 integrativem ansatz? umweltfreundlich energetisch versorgt, günstige esswaren
958 für die teilnehmer, nahversorger, kommunales gemeinschaftszentrum mit diversen
959 ateliers, kleinkunst und bezirkskundegruppe, vielleicht einer baugruppe zur
960 ortverschönerung ('team oase'). gut erreichbar mit öffentlichem nahverkehr. wo
961 ist das?

962 und wenn es nirgendwo ist: wann kommt das endlich??

963 II.

964 es braucht dringend einen ernsthaften, durchgerechneten, umsetzbaren vorschlag
965 für ein **bedingungsloses grundeinkommen** in höhe von zumindest 1000 EUR für jeden
966 erwachsenen menschen in Österreich.

967 III.

968 ausserhalb der grösseren städte muss **infrastruktur** geschaffen werden, die das
969 breite land für die schaffung von **teleworking** arbeitsplätzen - oftmals zugunsten
970 junger leute und junger familien - attraktiv macht und das landleben als moderne
971 option wiederbelebt. (der mangel an politischer durchdringung des ländlichen
972 raumes mit grünen ideen und grünem aktivismus ist eines jener paradoxe, die sich
973 mir nachhaltig nicht auflösen im hirn.) die schaffung solcher infrastruktur ist
974 eine staatliche raumordnungsaufgabe und muss aus steuern geleistet werden. es
975 handelt sich hier um eine zukunftsinvestition.

976 ***

977 ich hoffe, diese anregungen sind nützlich und ausreichend praktisch und helfen
978 Euch wieder auf die sprünge. brauchen täten wir das.

T12 Bildung

Beitragssteller*in: Christa Wendelin
Tagesordnungspunkt: Kapitel

Text

979 Ich habe den Eindruck, dass es im Bereich Bildung viele Baustellen gibt, zu
980 denen es zukunftssträngige Konzepte braucht. Ich weiß keine Lösungen, aber
981 (mindestens) die folgenden Bereiche sehe ich als Arbeitsfelder:

982
983
984 • Erziehung von kritischen, selbstbewussten BürgerInnen, die möglichst
985 entsprechend ihren Stärken gefördert werden (aktuell sind Zentralmatura
und Bologna-System an der Uni aus meiner Sicht genau kontraproduktiv zu der
Förderung der Stärken, weil da überall vereinheitlicht wird)

986
987
988 • Muttersprachenkompetenz (es ist erwiesen, dass es notwendig ist die
989 Muttersprache gut zu können, damit man eine andere Sprache gut lernen
990 kann; wenn mittlerweile ein sehr großer Anteil der Kinder, die in
Österreich aufwachsen, nicht Deutsch als Muttersprache haben, muss man
sich da etwas überlegen)

991
992
993 • Deutschkompetenz (nicht nur bei Kindern mit einer anderen Muttersprache
von Bedeutung; auch bei vielen Kindern mit Muttersprache Deutsch ist das
mittlerweile ein Problem)

994
995
996 • Medienkompetenz (in Zeiten von Social Media und Gratiszeitungen ist es
wichtig, dass Kinder früh lernen, wie man mit Informationen aus TV,
Zeitungen, Social Media, ... umgeht)

997
998

- 999
- Ethikunterricht (anders als jetzt soll das für alle Kinder und Jugendlichen verpflichtend sein; hier sollen verschiedene Religionen behandelt werden, Menschenrechte, ...)
- 1000
1001
1002
1003
- „gesundes, nachhaltiges“ Leben (da soll es um Ernährung, Bewegung, Klimathemen, ... gehen; vieles wird heute nicht mehr in den Familien gelehrt – schon sehr viele Kinder sind (stark) übergewichtig; haben keine Grundkenntnisse über Lebensmittel, bewegen sich zu wenig, ...)

T13 Ausblicke auf eine neue grüne Erzählung

Beitragssteller*in: Regina Petrik
Tagesordnungspunkt: Kapitel

Text

1004 **Ausblicke auf eine neue GRÜNE Erzählung**

1005 Persönliche Zusammenfassung aus den Veranstaltungen zur #gruenezukunft in Bund
1006 und Burgenland, sowie dem European Ideas Lab und der GBW Sommerakademie

1007 Unser Ziel ist nach wie vor das, was wir schon lange in unseren
1008 Grundsatzpapieren stehen haben, eine
1009 **solidarische Gesellschaft**
1010 **freier Menschen**
1011 **in einer intakten Umwelt.**

1012 Dabei sind wir
1013 **>radikal im Anspruch,**
1014 **> leisten Widerstand** gegen das, was diesem Anspruch entgegenwirkt und sind
1015 **> real in den Umsetzungsschritten.**

1016 Das geschieht gleichzeitig, nicht hintereinander. Und das ist auch möglich.

1017 Die jetzige Regierung beraubt Bürgerinnen und Bürger ihrer Rechte und verhindert
1018 damit die Entwicklung einer solidarischen Gesellschaft freier Menschen in einer
1019 intakten Umwelt.

1020 Wir kämpfen dafür, dass ALLE MENSCHEN - regional, national und global - zu ihren
1021 RECHTEN kommen. Sie haben Recht auf
1022 *(Ordnung zufällig, kann erweitert und muss priorisiert werden)*

1023 • saubere Luft

1024 • gesundes Essen

1025 • gute Bildung

1026 • Mobilität, die

1027 • leistbar ist

- 1028 • giftfreie Böden
- 1029 • Begegnungsräume und Kommunikationsmöglichkeiten im öffentlichen Raum
- 1030 • eine Arbeitswelt, die Zeit zum Leben lässt
- 1031 • fair produzierte Waren
- 1032 • ein Einkommen, von sie ihre Existenz sichern können
- 1033 • freie Meinungsäußerung
- 1034 • Unversehrtheit
- 1035 •

1036 Die Politik und das Wirtschaftssystem, das heute vorherrschend ist, beschränken
1037 die Menschen in ihren Rechten, zerstört unsere Umwelt nachhaltig und verhindert
1038 die Entwicklung einer solidarischen Gesellschaft. Das wollen wir nicht
1039 hinnehmen. Wir suchen Verbündete im **Kampf für eine ökologische, soziale und**
1040 **wirtschaftliche Transformation**, die nur gelingen wird, wenn sie
1041 grenzüberschreitend auf das gute Leben aller Menschen wirkt.

1042 Wir schließen uns zusammen und werden gemeinsam aktiv, wir Bürgerinnen und
1043 Bürger, wir NGOs, wir Aktivistinnen und Aktivisten, wir Politikerinnen und
1044 Politiker, wir GRÜNE.

T14 Bundesstruktur - aus der Not eine Tugend machen!

Beitragssteller*in: Alfred Trötzmüller
Tagesordnungspunkt: Kapitel

Text

1045 Angesichts der fehlenden Finanzmittel einerseits und des im Laufe der Jahre
1046 immer schlechter gewordenen Kontakts zwischen "Basis" und "Spitze" - und auch
1047 weil bei den grünen die Erlangung bezahlter Posten gegenüber dem früheren
1048 Idealismus immer mehr in den Vordergrund getreten ist, schlage ich Folgendes vor
1049 (was ich auch schon in Linz eingebracht habe, das aber nicht Eingang in die
1050 schriftliche Dokumentation gefunden hat):

1051 Die Grünen könnten aus der Basis **Freiwillige** suchen, die bereit sind,
1052 ehrenamtlich erforderliche Funktionen der Bundespartei befristet auf wenige
1053 Wochen oder Monate zu erfüllen.

1054 Damit können unter Anleitung und Aufsicht des Bundesvorstands wichtige
1055 bundesweite Aufgaben wie z. B. Presseaussendungen zu wichtigen Themen oder die
1056 Detailausarbeitung von Kampagnen sowie inhaltlicher und organisatorischer
1057 Konzepte, EDV-Betreuung, Beantwortung von Anfragen etc. abgedeckt werden und die
1058 Leute von der "Basis" könnten ihre persönlichen Erfahrungen und wichtige Aspekte
1059 der Außensicht in die Grüne Bundespolitik einbringen.

1060 Eine wichtige Aufgabe wäre auch, die Multiplikatorenwirkung der zahlreichen
1061 Gemeindegruppen zu nützen, indem von der Bundesebene **Themen und**
1062 **Kampagnenvorschläge** ausgearbeitet werden, die dann von den Ortsgruppen über ihre
1063 Ortszeitungen, Homepages, Facebook-Kanäle oder durch öffentliche Aktionen
1064 verbreitet bzw. umgesetzt werden können.

1065 Das "Grüne Vakuum", das sich seit der Bundespräsidentenwahl breit gemacht hat,
1066 muss endlich ein Ende finden!

1067 (Ich arbeite seit 1990 in der Mödlinger Gemeindegruppe der Grünen mit, war von
1068 1998 bis 2013 im Mödlinger Gemeinderat, davon 6 1/2 Jahre Stadtrat und 3 Jahre
1069 Klubsprecher, habe 2010 die immer noch aufrechte Koalition ÖVP/Grüne in Mödling
1070 wesentlich mitgestaltet und bin derzeit Bezirksverantwortlicher der Grünen im
1071 Bezirk Mödling.)

T15 Wie finden wir die Besten?

Beitragssteller*in: Alfred Trötzmüller
Tagesordnungspunkt: Kapitel

Text

1072 Diejenigen, die sich am lautesten um eine Funktion bewerben, sind nicht immer
1073 die Richtigen, die Besten. Obwohl es unter Grün-AnhängerInnen und -
1074 FunktionärInnen sicher genug gute Leute gibt, sind diese nicht von sich aus
1075 bereit, politische Aufgaben zu übernehmen. Die in der Vergangenheit gewählten
1076 Personen waren ja nicht immer diejenigen, die dann auch in der Öffentlichkeit
1077 gut angekommen sind oder die sich gut in ein Team eingefügt haben.

1078 Mein Vorschlag geht dahin, dass wir bei Wahlen in zwei Schritten vorgehen:

1079 Der erste Schritt ist das Finden der besten KandidatInnen. Das kann durch eine
1080 Umfrage unter allen Mitgliedern oder Delegierten geschehen, in deren Rahmen
1081 jedeR Personen vorschlagen kann, unabhängig davon, ob diese an einer Kandidatur
1082 interessiert sind. Jene, die dabei häufig genannt werden, sollen dann konkret
1083 gefragt werden, ob sie kandidieren wollen.

1084 Der zweite Schritt ist dann die Wahl unter den Kandidierenden wie bisher.

1085 Das Ergebnis bei der Testung dieses Modells auf Bezirksebene hat gezeigt, dass
1086 oft eine beträchtliche Diskrepanz zwischen Eigen- und Fremdeinschätzung besteht
1087 und dass sich damit Personen zur Kandidatur motivieren lassen, die sich diese
1088 von sich aus nicht zugetraut hätten oder zumuten wollten.

T16 In einer nicht all zu fernen Zukunft, irgendwo in Wien – ein Monolog

Beitragssteller*in: Helene Polak

Tagesordnungspunkt: Kapitel

Text

1089 Unglaublich wie viel sich verändert hat, seit ich ein kleines Kind war. Wenn ich
1090 zurückdenke, an damals... Wie grau alles war, wie laut, und wie heiß es im Sommer
1091 wurde. Zum Glück haben sie die Bauordnung damals zur Bundessache erklärt, und
1092 eine nachhaltige Bauordnungsreform gemacht. Die Menschen zu zwingen, ein
1093 Mindestmaß an ökologischen Standards einzuhalten und sie mit Förderungen dazu zu
1094 bewegen, darüber hinaus noch mehr zu machen, war eindeutig der richtige Weg.
1095 Schau dich doch um! Alles Grün! Jede einzelne Hausfassade ist grün! Du kannst
1096 dir ja gar nicht vorstellen, wie dies das tägliche Leben der Menschen verändert
1097 hat. Weniger Lärmbelastung, eine bessere Luft, ein angenehmeres Kleinklima. Und
1098 die Dächer! Was für eine Innovation: jedes geeignete Dach Österreichs mit Solar-
1099 , Photovoltaik-Panelen, und Kleinwindanlagen, diese... wie heißen sie?
1100 HelixWindturbinen! Sehen noch dazu richtig schön aus, oder? Ich weiß, viele
1101 haben damals gemeint, man kann ein Land nicht fast komplett mit nachhaltigem
1102 Öko-Strom versorgen. Wo soll man ihn speichern? Das Ganze mit einer E-Auto-
1103 Revolution zu koppeln und deren Akkus zur Speicherung zu verwenden – zuerst
1104 variabel, solange sie noch in den Autos sind, und wenn ihre Leistung dafür nicht
1105 mehr ausreicht, fix in den Häusern – war wirklich schlau. Ach Kind... Zum Glück
1106 hast du keine Ahnung mehr davon, wie laut und stinkend die alten Autos mit ihren
1107 Verbrennungsmotoren waren. Noch dazu haben damals öffentliche Verkehrsmittel
1108 noch etwas gekostet! Kannst du dir das vorstellen? Wer fährt denn heute noch
1109 jeden Tag mit seinem eigenen Auto in die Arbeit? Früher war das beinahe normal.
1110 Ja früher... Da hatte sich die EU auch noch nicht einmal auf eine einheitliche
1111 Schienengröße geeinigt! Durch das flächendeckende, einheitliche Schienennetz in
1112 Europa und dem ausgebauten Nachtzugnetz das wir heute haben, ist es ja gar nicht
1113 mehr attraktiv Kurzstrecken zu fliegen. Zugegeben, das hat natürlich auch was
1114 mit der Einführung der Kerosinsteuer in der EU zu tun. Aber dass heute kaum noch
1115 LKWs durch die Gegend fahren, DAS haben wir dem Schienennetz zu verdanken. Und
1116 natürlich auch den neuen Regelungen und Steuersätzen für LKWtransporte.
1117 Wirklich! Früher waren die Autobahnen voll von LKWs, die Zeug quer durch Europa
1118 brachten – heute fahren sie ja nur noch von den Verladezentren zu den
1119 Lieferadressen. Internationale Lebendtiertransporte gibt es heute auch gar nicht
1120 mehr. Lebendtiertransporte? So nannte man das früher, wenn noch lebende Tiere
1121 oft Hunderte Kilometer eng zusammen gepfercht und unter grauenhaften Bedingungen
1122 auf LKWs durch ganz Europa gefahren wurden. Weideschlachtung war damals auf
1123 kleinen Betrieben – nicht so wie heute – ganz und gar nicht normal, und sogar
1124 verboten! Und die Bestimmung, dass Schlachtvieh lebend nur noch bis zum
1125 nächstgelegenen Schlachthof gebracht werden darf, gab es auch nicht. Überhaupt
1126 war damals noch alles anders, was die Landwirtschaft und die Ernährung der
1127 Menschen anbelangt. Damals bezog man die Globalisierung auch noch auch
1128 Lebensmittel, musst du dir vorstellen! Heute geht es ja um Qualität,
1129 Nachhaltigkeit und Ernährungssouveränität. Gefördert wird nur noch jene
1130 Landwirtschaft, die die Umwelt nicht schädigt und für soziale Sicherheit sorgt.
1131 Im Gegensatz zu früher werden ja nur noch die Klein- und Mittelbetriebe gefördert.

1132 Heute wirst du wohl kaum noch nachvollziehen können, warum damals genau jene
1133 Firmen die meisten Fördergelder bekamen, die durch industrielle Landwirtschaft,
1134 Landgrabbing und die Ausbeutung der Böden sowieso schon Millionen gescheffelt
1135 haben. Die Kleinbauern, die doch gerade für die österreichische,
1136 kleinstrukturierte Landwirtschaft so wichtig sind, wären damals beinahe
1137 ausgestorben. War ja auch nichts mehr zu verdienen, als Bauer – nur jede Menge
1138 harte Arbeit und wenig Wertschätzung bekam man. 2 Den Gewinn machten meistens
1139 die großen Handelsfirmen. Damals gab es ja noch keine fixe Quote, wie viel der
1140 Bauer vom Endverkaufspreis bekommen muss. Das hat schon viel verändert. Aber wo
1141 war ich eigentlich? Genau! Beim Thema Lebensmittel. Was die Gesundheit, aber vor
1142 allem die Einstellung der Menschen zu Lebensmittelqualität nachhaltig verändert
1143 hat, waren zweierlei Maßnahmen: Zum Einen die Herkunftsdeklarationspflicht für
1144 die Gastronomie – du kannst dir vielleicht vorstellen, dass viele Leute entsetzt
1145 waren, als sie feststellen musste, dass sie jahrelang in ihrem Lieblingsgasthaus
1146 ein Schnitzl aus Holland oder Polen vorgesetzt bekommen hatten! Zum Anderen –
1147 und ich glaube, das hat die Menschen in Österreich am meisten beeinflusst – war
1148 die Verpflichtung in Kindergärten, Schulen, Seniorenheimen, Spitälern, und allen
1149 öffentlichen Einrichtungen nur noch Bio-Speisen anzubieten. Wenn es ganze
1150 Generationen als normal kennen lernen, dass Essen eine gewisse Qualität haben
1151 muss, und dass es einen Unterschied für die Umwelt und damit für ihre eigene
1152 Zukunft macht, wie Lebensmittel hergestellt wurden, prägt dies eine Gesellschaft
1153 nachhaltig. Ich glaube, nur deswegen ist es heute normal Bioessen anzubieten und
1154 fällt eher auf, wenn es nicht so ist. Ja, sogar Bio-Gras ist heute ganz normal.
1155 Damals waren der Anbau, der Verkauf, und der Besitz von Cannabis, wenn man mehr
1156 als ein paar Brösel dabei hatte, illegal und daher strafbar. Ja, ja, die liebe
1157 Prohibition. Man war bereit jedes Jahr unglaubliche Summen an Geld für die
1158 Kriminalisierung und Verfolgung von ganz normalen Leuten auszugeben, die eben
1159 gerne mal einen Joint geraucht haben. Gleichzeitig verdiente der Staat mehr als
1160 gut mit der Produktion von Wein und anderen alkoholischen Getränken. Saufen war
1161 auch damals schon Volkssport. Gleichzeitig Cannabis zu verdammen war ziemlich
1162 scheinheilig. Zum Glück gab es damals, kurz nachdem die WHO Cannabis von ihrer
1163 "Drogenliste" gestrichen hatte, in Österreich Neuwahlen, denn unter Türkis-Blau
1164 – das waren die Parteien, die du heute sicher gar nicht mehr kennst, die damals
1165 aber an der Regierung waren – hätte sich wahrscheinlich gar nichts verändert.
1166 Heute aber verdient der Staat prächtig an den Anbau-Lizenzen und den Steuern auf
1167 Cannabis, es wurden Arbeitsplätze geschaffen, die Rate der Drogentoten ist
1168 gesunken und – zumindest in meiner Wahrnehmung – sind die Leute irgendwie
1169 einfach etwas entspannter als früher. Aber vielleicht hat das ja auch andere
1170 Gründe. Damals war ja alles noch viel stressiger. Die Steuern auf Arbeit waren
1171 so hoch, dass sich jede Firma dreimal überlegen musste, bevor sie jemanden
1172 anstellten. Arbeitslosigkeit war ein häufiges Thema; aber auch, dass man für
1173 seine Leistung einfach zu wenig raus bekam. Die erste echte Öko-Soziale-
1174 Steuerreform, die es jemals in Österreich gab, hat da viel bewirkt. Steuern auf
1175 Energie und Finanztransaktionen, die das Gesundheits- und Pensionssystem mit
1176 stützen, dafür kaum noch Steuern auf Arbeit! Sensationell war auch die
1177 Einführung der registrierten ehrenamtlichen Helfer. "Ehrenamtlich" inkludierte
1178 zu dieser Zeit, dass man für seine Arbeit kein Geld bekam. Heute versteht man
1179 darunter ja allgemein eine Tätigkeit, die dem Gemeinwohl dient, egal ob bezahlt
1180 oder unbezahlt. Damals haben viele aufgeschrien, weil sie wirklich dachten,
1181 diese Idee würde unser Land ruinieren. Dass plötzlich jeder kommen konnte, und
1182 vom Staat dafür bezahlt wurde bei geprüften und registrierten gemeinnützigen
1183 Organisationen zu arbeiten; sich um einen Pflegefall zu kümmern; oder ähnliches,
1184 war revolutionär. Man prophezeite horrende Kosten, einen Andrang an sogenannten
1185 Hockenstaatlern, die sich für's Nichtstun bezahlen lassen wollten. Aber wie wir
1186 ja heute wissen, kam es anders, und der gesamtgesellschaftliche Mehrwert der
1187 jedes Jahr durch diese Ehrenamtlichen erzielt wird, ist so hoch, dass es den

1188 Staat um ein vielfaches mehr kosten würde, würde er versuchen diese Steigerung
1189 der Lebensqualität, der Gesundheit und der Zufriedenheit der Menschen, aber auch
1190 die Senkung 3 der Arbeitslosigkeit, Armut und so weiter, durch andere Maßnahmen
1191 hervor zu rufen. Insofern hat dies wahrscheinlich..... Was? Du hast genug gehört?
1192 Du weißt eh, dass früher alles schlechter war? Aber ich habe dir doch noch gar
1193 nicht erzählt, wie sich die Einführung der 40:40 Genderquote und die
1194 Verpflichtung zur Gleichbezahlung bei gleicher Tätigkeit für unternehmen ab 20
1195 Mitarbeitern ausgewirkt haben! Oder von den gesamtgesellschaftlich positiven
1196 Effekten erzählt, die sich durch die Trennung von Kirche und Staat in Form der
1197 Abschaffung des Konkordats ergeben haben! Kind? Kind! Ach, Kind... Jetzt bleibt
1198 doch da du hör mir zu. Vielleicht kannst du ja auch noch was lernen. Für deine
1199 Zukunft, mein ich.

T17 Grüne in Österreich anders gedacht

Beitragssteller*in: Klaus Hochkogler
Tagesordnungspunkt: Kapitel

Text

1200 Ist Umweltschutz noch das Kernthema der Grünen? Eigentlich – wenn wir uns den
1201 Zustand der Welt ansehen: ja, klar. Es geschieht einfach zu wenig und zu
1202 zögerlich oder nur in einem Feigenblatt-Format. Würden wir die Bevölkerung
1203 Österreichs fragen, ob ihnen Umweltschutz wichtig ist, werden vermutlich 20-30%
1204 „JA“ sagen. Wer denn dieses Thema am besten vertritt und anbietet
1205 beziehungsweise bearbeitet? Ob die Grünen auch dabei genannt würden? Und wenn
1206 sie nicht als Ansprechpartner genannt werden, wer dann? Aber vorab einmal ein
1207 paar theoretische Überlegungen zu den Grundlagen „grüner“ Politik.

1208 Jede politische Bewegung braucht ein theoretisches und möglichst auch
1209 philosophisches Fundament. Es reicht nicht allein, Bewegung zu sein, um Menschen
1210 zu bewegen: eine geistig und emotional nachvollziehbare Basis für Menschen ist
1211 Voraussetzung, um nicht alsbald als leere (vielleicht türkise?) Hülle
1212 dazuliegen. Wir Grünen haben's dabei wirklich leicht, aber in der Vergangenheit
1213 nie aktiv und medial genutzt: Unser Anliegen ist so sehr frei von Eigennutz und
1214 -Interessen, dass es beinahe schmerzt, mit solch hehrem Altruismus Politik
1215 betreiben zu wollen. Vielleicht tut aber der Versuch gut, unsere vergangene
1216 Arbeit einfach einmal auch theoretisch zu benennen. Eine Meta-Betrachtung
1217 unserer politischen Tätigkeit, sozusagen. Hat vermutlich auch schon wer gemacht,
1218 möglicherweise im stillen Kämmerlein, aber ich will das hier öffentlich machen.

1219 Kern der Utopie einer wirklich grünen Politik - und ich will sie farblich
1220 weiterhin so benennen, weil sich dies in den Köpfen der Menschen eben so
1221 manifestiert hat - ist der Humanismus. Die Geschichte zeigt, dass es
1222 verschiedene Ausprägungen des Humanismus gibt. Ohne diese näher erläutern zu
1223 wollen, wird hier einer weiteren Mischform das Wort geredet. Basierend auf einer
1224 Mischung aus liberaldemokratischem und existentialistischem Humanismus kann ich
1225 mich gerne der Kritik stellen, dass es viele unterschiedliche Ausprägungen der
1226 humanistischen Idee gibt. Ich weise aber Kritik damit zurück, dass sich der von
1227 mir angesprochene Humanismus auf die einst von Cicero postulierte „Humanitas“,
1228 also jene Menschlichkeit, die dem menschlichen Wesen zu eigen sein kann,
1229 beziehen möge. Schließlich liegt in ihr jene Motivation begründet, auf welcher
1230 die Grünen in der Vergangenheit zumindest theoretisch ihre Motivation für
1231 politisches Handeln artikulierten. Diese Menschlichkeit ist also Beweggrund
1232 unseres politischen und aktiven Tuns und Seins. Dieser Humanismus sieht den
1233 Menschen im Mittelpunkt. Alles, was dem Menschen nützt und gut tut, sollte die
1234 Motivation sein und aus der kann alles abgeleitet werden, was wir tun. Oder
1235 lassen. Und ja: nicht nur die Grünen, sondern einfach „wir Menschen“. Das hat
1236 eine Implikation, welche ich später noch erläutern möchte.

1237 Ich habe das nun schon mit vielen Menschen gespielt, die den Schwachpunkt meiner
1238 Überlegungen gerade in diesem Fokus sahen: Aber nein, das macht es wirklich

1239 leichter. Es zeigt den GegnerInnen dieser Argumentation, wie weit sie selbst von
1240 einer humanistischen Einstellung entfernt sind. Wessen Einstellung humanistisch
1241 ist, wird sich im gleichem Atemzug auch darum bemühen, dass er/ sie sein/ihr
1242 Leben nicht nur nachhaltig, sondern auch achtsam gegenüber allen und allem
1243 Anderen gestaltet. Das heißt also, dass ein achtsamer Mensch in seiner
1244 humanistischen Gesinnung das Beste in sich hervorkehrt. Der Mensch wird sein
1245 Handeln an der Gemeinschaft ausrichten, in welcher er lebt. Er wird sich
1246 überlegen, ob sein Lebensstil nicht möglicherweise andere einschränkt. Oder der
1247 Umwelt schadet. Dieser Mensch wird keinen Zeigefinger erheben, sondern wird sein
1248 Leben möglichst achtsam und nachhaltig führen. Der Mensch wird Vorbild sein,
1249 ohne es hervorzuheben.

1250 Unbewusst wissen viele Menschen bereits, dass sie in ihrer Art zu leben viel
1251 Leid mit verursachen. Das betrifft die mangelhaft geschützten und bezahlten
1252 Menschen in Schwellenländern, wenn sie Arbeiten für Textilketten verrichten
1253 müssen, damit Menschen in den westlichen Ländern billige T-Shirts kaufen können.
1254 Oder jene Fischer, welchen die Fangflotten der EU oder anderer
1255 Fischereigrößmächte die Nahrung wegschnappen (damit wir in Europa oder USA
1256 billigen Fisch auf dem Teller haben können), und viele andere mehr. Wir Grüne
1257 haben schon so viele gangbare Alternativen für nachhaltigeres Leben, Essen,
1258 Kleidung, oder allgemein Wirtschaften aufgezeigt, dass wirklich niemand mehr
1259 darben muss. Wissenschaftler haben nachgewiesen, dass wir mit biologischem
1260 Landbau die Weltbevölkerung durchaus ernähren könnten (allerdings mit dem caveat
1261 eines veränderten Konsumverhaltens). Es ist schon klar, dass eine nachhaltige
1262 und achtsame Lebensweise nicht von einem auf den anderen Tag herbeigeführt
1263 werden kann. Aber der Weg dorthin ist klar und darstellbar. Unsere Art zu leben
1264 verursacht auch mit dieses kollektive Unwohlsein und das konstant schlechte
1265 Gewissen, das viele immanent in sich zu tragen scheinen. Also zeigen wir die
1266 alternativen Wege auf und ermutigen die Mitmenschen, mit uns zu gehen.

1267 Wann immer sich Kritik an diese Idee richtet: Selbst wenn eine Frage nicht
1268 sofort beantwortet werden kann, ob dies oder jenes nun humanistisch sei - es
1269 hilft stets die Frage nach der Perspektive und dem Stand der Wissenschaft. Wer
1270 Kritik daran äußern mag und wem dann vorgeworfen wird, er sei
1271 „wissenschaftsgläubig“, dem sei beschieden: Auch das ist ein Oxymoron.
1272 Wissenschaft ist, und Glauben ist etwas anderes. Jene, die nicht wissen, glauben
1273 halt. Und ein Humanist weiß, der glaubt nicht. Oder zumindest weiß er, dass er
1274 als Unwissender nach Wahrheit suchen muss, im wissenschaftlichen Sinne.

1275 Glaubensrichtungen, welche sich um Gott oder ähnliche metaphysische Zustände
1276 kümmern, sind gerne frei und können sein, wo und wie auch immer. Sie dürfen nur
1277 nicht dazu verwendet werden, andere Menschen in ihrer Art zu leben zu
1278 beeinträchtigen. Es kann und darf also nicht sein, dass irgendjemand
1279 beispielsweise Anderen eine bestimmte Bekleidung vorschreibt, indem er sie als
1280 durch den Glauben begründet darstellt. Wer das dennoch freiwillig (!) tut,
1281 drückt damit seine Meinung / Haltung aus. Das ist ebenfalls zu akzeptieren. Der
1282 achtsame Mensch wird auf Glaubensrichtungen Rücksicht nehmen, aber
1283 Äußerlichkeiten können und dürfen nie in Gesetzesform gegossen werden. Glauben
1284 ist privat und bleibt auch privat. Sollte ein humanistisch denkender Mensch auch
1285 glauben wollen, ist das in laizistischer Haltung zu akzeptieren.

1286 Ich gebe zu, das ist komplex. Aber die Welt von heute ist nicht mehr so einfach
1287 wie vielleicht vor vielen Jahren. Wobei: Selbst vor hundert Jahren war die Welt
1288 aus damaliger Sicht vermutlich auch nicht einfach. Weder für den

1289 Industriearbeiter, noch für den Bauern, noch für den Großbürger. Also ist das
1290 nur eine Ausrede für Denkfaule. Ja, klar, heute wissen wir alle mehr über die
1291 Zusammenhänge, und wir müssen sie auch herstellen, wo sie vorhanden sind. Aber
1292 ich denke, das geht.

1293 Wir haben heute so viel gesicherte Erkenntnisse über die Zusammenhänge in dieser
1294 Welt, dass für mich nur noch schwer vorstellbar ist, keine Ableitungen über
1295 unser Tun und die Folgen machen zu können. Und so können wir dann auch
1296 einordnen, was human ist, also dem Menschen dient. Denn was dem Menschen dient,
1297 muss a priori auch für eine entsprechend saubere Umwelt und auch Tierwelt
1298 sprechen, weil sonst der Mensch nicht überleben kann.

1299 Es kann unmöglich gut für die Menschen sein, dass sie ihre eigene Umwelt
1300 vergiften, weil sie sich damit selbst vergiften. Also kann Glyphosat – zumindest
1301 nach dem in Europa herrschenden Vorsichtsprinzip – nicht gut sein. Rauchen kann
1302 auch nicht gut sein, das sagen Wissenschaftler und Ärzte. Wobei da vermutlich
1303 auch der Hausverstand reichen würde. Ganz klar aber ist auch: Wo die Freiheit
1304 des Anderen eingeschränkt wird - und damit ist die Freiheit gemeint, rauchfreie
1305 Luft zu atmen - hört die Freiheit des Einen auch schon auf. Aber der wird sich -
1306 wenn er oder sie sich die Humanitas zu eigen macht - hüten, andere zu
1307 beeinträchtigen. Weil so ein Mensch eben weiß, dass Achtsamkeit und
1308 Rücksichtnahme ein Teil humanistischer Haltung ist.

1309 Das wird natürlich auch schon mal kräftig polarisierend wirken: hier die
1310 Achtsamen, die Rücksichtnehmenden, die Nachhaltigen – und dort das Gegenteil.
1311 Die Egoisten, die Unachtsamen, die Rücksichtslosen. Aber warum auch nicht? Warum
1312 sollte man jemanden, der rücksichtslos gegenüber seinem Mitmenschen ist, nicht
1313 so bezeichnen dürfen?

1314 Ein anderes Beispiel könnte an dieser Stelle auch noch weiter Klarheit bringen.
1315 So lange Adam und Eva im Paradies - und möglicherweise war das vor vielen
1316 tausenden von Jahren hier auf der Erde eines - waren, hätte es kein Problem
1317 gegeben, wenn Adam von ihm produzierten Müll einfach in die Landschaft geworfen
1318 hätte. Es gab genug Landschaft, die unberührt war. Aber als sich die beiden
1319 vermehrt hatten, waren irgendwann einmal so viele Menschen da, dass das eben
1320 nicht mehr egal war. Also begannen sich die Menschen Regeln auszudenken, welche
1321 für ihr Zusammenleben gedeihlich waren. Den eigenen Dreck über den Zaun zum
1322 Nachbarn zu schmeißen: geht auch nicht. Im eigenen Garten Zeug anzuzünden und
1323 unglaublich viel Rauch zu verursachen: geht schon wieder nicht. Das ließe sich
1324 so fortsetzen, aber es ist klar: Regeln sind von der Gemeinschaft nicht aus
1325 reiner Machtgier von wenigen (PolitikerInnen) geschaffen worden, sondern es hat
1326 einfach ein Mindestmaß an Regeln bedurft, um eine gedeihliche Umgebung für alle
1327 zu schaffen. Wer sich nicht daran hielt, wurde geächtet, an den Pranger
1328 gestellt, was auch immer. Heute wird er oder sie in der Regel bestraft, dafür
1329 haben wir Behörden.

1330 Nun machen wir dieses Gedanken-Experiment noch einmal, aber wir stellen uns vor,
1331 wir seien auf den Osterinseln, und zwar vor eineinhalb-tausend Jahren. Ja, eh,
1332 ganz weit draußen im Pazifik, und außer den EinwohnerInnen sonst nix. Die
1333 Menschen dort haben sich ihrer Lebensgrundlagen selbst beraubt, offensichtlich
1334 nicht erkennend, dass sie sich den Ast absägen, auf dem sie selber saßen. So
1335 müssen wir uns auch die Erde vorstellen. Adam und Eva sind schon lange her, und
1336 das exponentielle Wachstum der Menschheit macht ein Überdenken unseres

1337 Verhaltens auf diesem Planeten unumgänglich. Dieses Verhalten in Richtung eines
1338 Humanismus zu ändern, das ist also die Aufgabe, weltweit:

1339 1. Wir sollten einander helfen

1340 2. Wir sollten einander nicht schaden

1341 3. Wir sollten einander achten und gegenseitig respektieren

1342 4. Wir sollten miteinander reden Klar ist: wenn einer aus diesen Forderungen
1343 ausbüchst und nicht mitmacht, verlieren Alle. Nicht nur einer, sondern wirklich
1344 alle. Vielleicht sollte man das einmal den PolitikerInnen auch wieder einmal
1345 klarmachen. Es geht nicht um sie selber, um ihre Personen und ihre Netzwerke,
1346 sondern es geht um alle Menschen.

1347 Wer sich also überlegt, Waffen zu produzieren, sollte sich auch gleich
1348 überlegen, wozu dies gut sein soll. Das kann weder achtsam noch nachhaltig sein,
1349 wenn er oder sie das in großem Stil tut. Um die Exekutive zu unterstützen: soll
1350 sein, solange Menschen immer noch mit Gewalt zur Einhaltung von Gesetzen
1351 aufgefordert werden müssen? Aber grundsätzlich gilt: nicht nachhaltig und
1352 achtsam. Ja, das ist utopisch. Aber das ist es auch bewusst, weil es die Ziele
1353 und auch Motive verdeutlichen soll, alles, womit wir uns beschäftigen wollen.

1354 Aus diesen oben genannten vier Punkten lässt sich eine einfach nachvollziehbare
1355 und nachhaltige ebenso wie achtsame Politik ableiten. Eine Politik, welche
1356 Innen- wie Außenpolitik sein kann und soll, eine, die Sozial- und
1357 Wirtschaftspolitik ebenso wie Bildungs- und Kulturpolitik oder auch Verkehrs-,
1358 Infrastruktur und Wissenschaftspolitik bestimmen kann. Welches Ressort auch
1359 immer: Grundlage allen Handelns und Tuns ist der Humanismus. Der Charme liegt
1360 darin, dass jedeR mit ein wenig Hausverstand und dem Herz am richtigen Fleck
1361 damit argumentieren kann, wie wir in dieser wunderschönen Welt letztendlich alle
1362 gemeinsam ein gutes Leben führen könnten.

T18 Ideenbeitrag zur Grünen Zukunft

Beitragssteller*in: David Gulda
Tagesordnungspunkt: Kapitel

Text

1363 **1. EINLEITUNG**

1364 Das Bemühen um die Wiederauferstehung der Grünen auf Bundesebene, die durch die
1365 Besinnung auf das ursprüngliche Kernthema der Partei, die Ökologie, gelingen
1366 soll, muss mit dem Mut beginnen, den Ingeborg Bachmann in die denkwürdigen Worte
1367 gefasst hat: „Die Wahrheit ist den Menschen zumutbar“. Und die ökologische
1368 Wahrheit ist, dass die Menschheit, dass insbesondere die Reichtumszonen des
1369 Globus, Österreich eingeschlossen, nicht so weitermachen dürfen, wie sie bisher
1370 gehandelt und gelebt haben nämlich in Saus und Braus zulasten anderer
1371 Weltgegenden sowie künftiger Generationen. Daraus ergeben sich sämtliche
1372 Forderungen, die die Grünen erheben sollten und zwar auch dann, wenn sie
1373 unbequem sind. Denn Grün heißt den geraden, den wahrhaftigen Weg gehen, nicht
1374 den pragmatisch-taktischen. Populär ist das nicht und vermutlich sind damit auch
1375 Wahlen nur bedingt zu gewinnen. Das macht aber nichts. Denn Grün heißt auch, das
1376 Gewissen des Gemeinwesens zu sein, den Finger in die Wunde zu legen und damit
1377 die Gesellschaft insgesamt und die jeweils Regierenden nach und nach in die
1378 notwendige Richtung zu drängen. Auch und vor allem aus der Opposition heraus.
1379 Die nun folgenden „radikal-visionären“ Vorschläge sind insofern realistisch, als
1380 der österreichischen Überflussgesellschaft Mäßigung durchaus abverlangt werden
1381 kann, ohne sie unzumutbaren Einschränkungen zu unterwerfen. Es ist allerdings zu
1382 betonen, dass dabei die Schwächsten der Gesellschaft nicht zurückgelassen werden
1383 dürfen. Es geht daher gleichzeitig um Maßnahmen zur gerechten Verteilung der
1384 Lasten, die die ökologische Neuorientierung der Gesellschaft verursacht.
1385 Grundprinzip dafür ist, dass die Einnahmen, die als Steuern oder Abgaben für
1386 umweltschädigendes Verhalten erzielt werden, vollständig zur Förderung für
1387 umweltgerechtes Verhalten der am wenigsten Wohlhabenden der Gesellschaft
1388 verwendet werden, damit es diesen leichter fällt, sich ebenfalls anzupassen.

1389 **2. VORSCHLÄGE**

1390 Der ökologische Frevel, den auch Österreich begeht, findet vor allem auf drei
1391 Feldern statt: Landwirtschaft, Verkehr, Bauen. Hier ist daher anzusetzen.

1392 2.1. Landwirtschaft Fleischerzeugung ist mehrfach umweltschädlich. Fleischkonsum
1393 muss daher teurer werden. Maßnahmen sind verschärfte Pflichten zu artgerechter
1394 Tierhaltung, Besteuerung importierter Futtermittel (z.B. Soja), Anhebung des
1395 MwSt.-Satzes auf Normalniveau, Förderung bäuerlicher kleinstrukturierter
1396 Mischwirtschaft durch die Bestimmung, dass der Züchter nur so viel Vieh halten
1397 darf, wie er von selbst bewirtschaftetem Grund füttern kann. Pflanzliche
1398 Monokulturen schaden der Umwelt, weil sie schädlingsanfällig sind und deshalb

1399 Pestizide und Herbizide benötigen. Daher hohe Besteuerung solcher Chemikalien
1400 sowie Einführung von Bestimmungen zur verpflichtenden gemischten Landnutzung in
1401 Fruchtfolge. Da Monokulturen aber nicht nur hierzulande schaden, sind etwa
1402 Importe von Palmöl, Kaffee, Tee, Bananen oder Avocados etc. aus Monokulturen zu
1403 besteuern; jedenfalls soll auch hier kein ermäßigter MwSt.-Satz gelten.
1404 Mehreinnahmen dienen der Förderung regionaler kleinbäuerlicher Landwirtschaft
1405 hier wie dort. Verbot von (Beimischung) von so genannten Biotreibstoffen, weil
1406 es unerträglich ist, potentielle Nahrung in Fahrzeugen zu verbrennen.

1407 2.2. Verkehr Motorisierter Individualverkehr ist massiv schädlich. Auch er muss
1408 teurer werden. Daher radikale Anhebung der MöSt. für alle fossilen Treibstoffe,
1409 Erhöhung der Autobahnbenützungsg Gebühr („Vignette“ und LKW-Maut) und Änderung
1410 der Zweckbindung der Einnahmen daraus von Straßenbau und -erhaltung zur
1411 Förderung des Bahnfernverkehrs und des öffentlichen Personennahverkehrs,
1412 Änderung der Pendlerpauschale so, dass höchstens verbrauchsarme Kleinwagen noch
1413 gefördert werden, verbrauchsstarke SUV etc. hingegen einen Pendleraufschlag
1414 verrechnet bekommen (Fernziel: Abschaffung der Pauschale, weil sie den
1415 Individualverkehr fördert, statt ihn einzudämmen). Da auch EMobilität starke,
1416 wenn auch andere Umweltschäden verursacht, soll sie nicht gefördert werden, es
1417 sei denn, als Zweirad. Parken auf öffentlichem Grund soll teurer werden.
1418 Parkraum verringern durch Verbreiterung der Gehsteige und Schaffung bzw.
1419 Erweiterung von Radwegen. Einfahrten in die Städte sollen nicht mehr gratis
1420 sein. Automatisch gesteuerter Vorrang an allen ampelgeregelten Kreuzungen für
1421 ÖPNV. Starke Bemautung des Fernbusverkehrs, weil dieser auf längere Sicht den
1422 umweltverträglicheren Bahnverkehr gefährdet. Mindestens ebenso schädlich ist der
1423 Flugverkehr. Daher so hohe Besteuerung von Kerosin, dass Tickets spürbar teurer
1424 werden. Weiters keine Ausweitung, sondern Verringerung der Kapazitäten an den
1425 Flughäfen (Ausdehnung der Nachtflugverbote, Reduktion der Überflugrechte, keine
1426 Flächenerweiterungen der Airports, Einhebung höherer Gebühren für Leistungen von
1427 Behörden an Flughäfen). Einnahmen sind für fußgängerfreundliche Maßnahmen und
1428 den Ausbau des Radwegenetzes sowohl in Städten als auch auf dem Land zu
1429 verwenden.

1430 2.3. Bauen / Raumordnung

1431 Die Zersiedelung ist schädlich. Daher Beschränkung der Wohnbauförderung auf
1432 Einheiten in Gebäuden mit einer höheren Mindestanzahl von Einheiten (aufgeteilt
1433 in Mindestquadratmeter je Einheit), keine Ausweitung von Bauzonen,
1434 verpflichtende Dachund/oder Vertikalbegrünung bei Neubauten, Verbot von
1435 Klimaanlage und von Heizungen mit fossilen Brennstoffen. Rascher und
1436 geförderter Austausch von solchen Altanlagen und Förderung von klimagerechtem
1437 Bauen sowie der Anpassung des Altbestandes oder, nötigenfalls, des Abrisses von
1438 zur Anpassung ungeeigneten Bauten der 60er und 70er Jahre und von klimatechnisch
1439 zeitgemäßen Neubauten an deren Stelle. Abschaffung oder Halbierung der
1440 Stellplatzverpflichtungen für PKW; stattdessen solche für Fahrräder. Und derart
1441 gewonnene Flächen, dürfen nicht bebaut, sondern müssen begrünt werden.
1442 Zusammenführung von Wohn- und Gewerbezone, um kurze Wege zu gestatten. Keine
1443 Schaffung neuer Industriezonen, sondern Verpflichtung, bei Investitionen
1444 Bestandsobjekte zu übernehmen. Verbot und Rückbau von Shoppingcentern und
1445 Fachmarktzentren zur Rückverlagerung entsprechender Aktivitäten in die
1446 Innenbereiche der Gemeinden. Verpflichtung von größeren Gewerbe-, Handels- und
1447 Industrieunternehmen, mit Hilfe der öffentlichen Hand, die umweltverträgliche
1448 Arbeitsmobilität der eigenen MitarbeiterInnen zu fördern, jedoch nicht durch
1449 Geldzuwendung, sondern durch Nutzungsinitiativen.

1450 **SCHLUSSBEMERKUNGEN**

1451 Natürlich können hier Einzelmaßnahmen nur skizziert bzw. beispielhaft angeführt
1452 werden. Und selbstverständlich gibt es viele weitere, die ebenfalls in die
1453 erwünschte Richtung der Mäßigung wirken würden und daher zu empfehlen wären.
1454 Deshalb soll am Schluss noch der Hinweis stehen, dass es insgesamt darum geht,
1455 die Gesellschaft von einer Externalisierungsgesellschaft (Stephan Lessenich in:
1456 „Neben uns die Sintflut“, Piper Verlag, 2018) in eine im ökologischen Sinn
1457 Internalisierungsgesellschaft zu wandeln. Das heißt eine Gesellschaft zu
1458 schaffen, die sich nicht selbst den aktuellen Nutzen zuteilt, während sie
1459 anderen Regionen oder künftigen Zeiten die Schäden ihres Verhaltens überlässt,
1460 sondern die durch ihren Nutzen entstehenden Nachteile und letztlich Kosten
1461 selbst trägt. Grün muss heißen, der Gesellschaft radikal ökologisches Verhalten
1462 zuzumuten und abzuverlangen. Zur sozialen Abfederung solcher Reorientierung
1463 sollen jene unterstützt werden, die sich diese nicht leisten können, etwa durch
1464 die Umgestaltung der Wohnbauförderung, durch massiven Ausbau, organisatorische
1465 Begünstigung (z.B. Vorbehalt bestehender Straßenzüge allein für den ÖPNV) und
1466 preisliche Vergünstigung des ÖPNV, durch die Förderung regionaler Netzwerke zur
1467 Lebensmittelversorgung mit lokalen bäuerlichen Produkten. Dass Grün nebenbei für
1468 jegliche Form von Mäßigung eintreten muss (z.B. Müllvermeidung, generelle
1469 Konsumminderung etc.) versteht sich von selbst. Dabei bedeutet die Abkehr vom
1470 vermeintlichen Konsumzwang den Zugewinn an Freiheit. Das sollte doch zumindest
1471 einem kleinen Teil der Gesellschaft und Wählerschaft schmackhaft zu machen sein.
1472 Wenn nicht den älteren Semestern, dann doch wenigstens der Jugend. Einen Versuch
1473 wäre es wert.

T19 Projekt - Grüne bei nächster NR-Wahl auf 15 Prozent bringen

Beitragssteller*in: Fabian Bazant-Hegemark
Tagesordnungspunkt: Kapitel

Text

1474 Im Juli 2018 habe ich dem grünen Bundesvorstand ein Paper geschickt, worin ich
1475 meine Ideen für eine bessere politische Positionierung der Grünen dargestellt
1476 habe. Im September wurde mir mitgeteilt, dass es einen Call for Entries gab, und
1477 mein Text de - ren Jury vorgelegt wurde, die ihn gut fand. Das hat mich gefreut,
1478 aber der Text war in der ursprünglichen Form nicht für die Öffentlichkeit
1479 bestimmt. Dies ist eine leicht adaptierte Version, die aber die selben
1480 Grundgedanken verfolgt. Manche Gedanken konnte ich in der Zwischenzeit für mich
1481 noch präzisieren. Vor allem wurde bei der Textpräsentation beim Zukunftskongress
1482 von der Jury kritisiert, dass die Einreichungen allesamt kaum Visionen, sondern
1483 nur Kritik beinhalten würden. Persönlich sehe ich das als Zeichen, wie wichtig
1484 den Einsender_innen die Partei und ihr Schicksal ist, wie empathisch die
1485 Autor_innen sein mussten. Trotzdem möchte ich diese Gelegenheit nutzen, eine
1486 Vision nachzureichen, sie ist unter dem neuen Punkt 2 zu lesen. [FBH,
1487 24.9.2018.]

1488 **Projekt - Grüne bei nächster NR-Wahl auf 15**
1489 **Prozent bringen**

1490 Die Grünen haben in den letzten Jahren an ihrem wahrgenommenen Profil verloren.
1491 Hier ist ein Vorschlag, wie man dieses wahrgenommene Profil schärfen kann.
1492 Meiner Meinung nach würde dies zu mehr Verständnis in der Bevölkerung führen,
1493 was wiederum zu einer höheren Wahlmobilisierung führt.

1494 Für diesen Weg schlage ich vier konkrete Strategien vor:

1495 1.Klare Positionen

1496 2.Die Zukunft der Grünen - Vision

1497 3.Klarer Umgang mit Vorurteilen

1498 4.Klarer Umgang mit der Öffentlichkeit und den Medien

1499 Diese Punkte wirken auf den ersten Blick vielleicht banal, ich bitte um Geduld.
1500 Ich werde im Anschluss erklären, wieso ich der Meinung bin, dass die Grünen
1501 diese Punkte nicht konsequent verfolgt haben. Und wieso es essenziell ist, dass
1502 sie das ab sofort tun.

1503 Ich bitte daher um eure Aufmerksamkeit und wünsche euch alles Gute für die
1504 Zukunft. Für Rückfragen und Diskussionen stehe ich jederzeit gerne zur
1505 Verfügung.

1506 Mit freundlichen Grüßen,

1507 Fabian Bazant-Hegemark Wien, Juli/September 2018

1508 **Projekt 15%**

1509 1. Klare Positionen ernsthaft vertreten Die Grünen müssen ihr Wahlprogramm
1510 schärfen, um wieder wahrgenommen zu werden.

1511 2. Die Zukunft der Grünen - Vision Die Grünen müssen sich klarer von ihrer
1512 Konkurrenz abgrenzen - und ihre Stärken selbst schätzen lernen

1513 3. Politische Schimären entzaubern Die Grünen müssen proaktiver gegen Vorurteile
1514 gegenüber ihren Positionen vorgehen

1515 4. Der Umgang mit den Medien Die Grünen müssen im Alltag präsent sein Warum ich
1516 dies für den richtigen Weg halte: Der ungetrübte politische Erfolg Sebastian
1517 Kurz hat mich sehr viel nachdenken lassen, und ich bin in meinen Recherchen über
1518 die damit verwandten Erfolge von Putin, Trump, etc. zu dem Schluss gekommen,
1519 dass viele Menschen ein rein evolutionäres Bedürfnis nach Sicherheit haben1 :
1520 Sie hätten gerne dieses „Alpha“, das sie beschützen kann, und wenn es so ist,
1521 dass wir dieses Bedürfnis in uns haben, und jetzt mehr als dreißig Jahre
1522 Neoliberalismus hinter uns haben, ist klar, dass wir für diese Art der
1523 Autokratie wieder anfälliger werden, wie neuere Umfragen international 2 auch
1524 belegen. Viele Menschen wünschen sich ja tatsächlich vermehrt einen starken
1525 Anführer*, der sie durch die als schwierig wahrgenommenen Zeiten führen möge.
1526 Aber was mir nicht verständlich war: wieso den Menschen so gleichgültig ist,
1527 dass sie immer mehr Rechte verlieren, dass ihnen immer mehr weggenommen wird,
1528 dass sie immer weniger haben, sich immer weniger leisten können, das kann doch
1529 nicht alles nur stupides „die Ausländer sollen das nicht haben“ sein. Aber
1530 dieses Verhalten zeigt genau die Macht eines Alphas. Dass er uns „beschützen“
1531 kann. Weil wenn er uns schaden kann, dann kann er den „Anderen“, die uns
1532 bedrohen, erst recht schaden. Und das bedeutet, sofern das stimmt, die
1533 „Durchschnittsbevölkerung“ WILL diese Einschneidungen genauso, wie sie einen
1534 autokratischen Anführer will. Also: Wer Kurz will, der will unterbewusst auch
1535 Sparpakete, Säbelrasseln an der „Südgrenze“, weniger Familiengeld, weniger
1536 Gehalt. Weil wenn der Kurz zu uns schon so ein Tyrann ist, na dann schau dir mal
1537 an wie der mit „den Ausländern“ umgehen wird!3 Das ist alles sehr frustrierend,
1538 aber ich glaube ich habe einen Weg gefunden, wie man aus diesem Wissen einen
1539 ehrlichen, authentischen und sinnvollen politischen Weg entwickeln kann. Ich
1540 glaube, es ist absolut essenziell, dass dieser Weg von Frauen und LGBTIQ*-
1541 Personen gegangen wird, und das heißt mindestens 75% in der Führung, und vor
1542 allem die Spitzenkandidat_in. (Werner, der Kurs stimmt. Lass andere ran.)

1543 DETAILS:

1544

1. Klare Positionen ernsthaft vertreten

1545 Die Positionen der Grünen sind in den vergangenen Jahren in der Wahrnehmung der
1546 Bevölkerung immer mehr verwaschen worden. Sie brauchen eine neue Klarheit. Vor
1547 allem brauchen sie eine klare, linke Richtung als echte Alternative. Beispiele
1548 hierfür sind:

- 1549 • Bedingungsloses Grundeinkommen ab 2025 könnte eine Antwort auf
1550 Automatisierung sein, und die Grünen könnten sich hier als
1551 zukunftsgerichtete Partei positionieren.

- 1552 • „Echte Gleichberechtigung“ ◦ Punkte betonen, die Menschen aller
1553 Geschlechter Vorteile bringen: eine smarte Lösung wäre, nicht das Rad neu
1554 zu erfinden. orientiert euch an den Punkten des Frauenvolksbegehrens! Es
1555 hat eine breite Unterstützung in der Bevölkerung, und es könnte eure
1556 Stimme gut brauchen. Ergänzt es durch sinnvolle Forderungen. Zum Beispiel:
1557 Die staatliche Berechnung, wieviel ein Kind eine Familie kostet, wurde
1558 seit den 1960ern nicht mehr aktualisiert. Die „Volkshilfe“ schätzte die
1559 Kosten zuletzt auf 625 € pro Monat!4 . Hier braucht es antisexistische
1560 Politik, die, siehe Punkt 3, Menschen aller Geschlechter Vorteile bringt.
1561 Dazu gehört selbstverständlich auch:
1562 ◦ Arbeitsrecht: 30 Stunden als Vollzeit. Wieso nicht? Deckt sich mit
1563 der Forderung des FrauenVB. Es gibt auch hier eine wachsende
1564 Bewegung, die die 30-Stunden-Woche fordert. Sucht Allianzen, und
1565 unterstützt euch gegenseitig! Drängt euch dabei nicht auf. Jede Demo
1566 braucht euch, aber nicht jede Demo braucht euer Logo.

- 1567 • Auf EU-Ebene kann man das Gleiche für die wachsende Diem255 -Bewegung
1568 argumentieren. Die von Yanis Varoufakis gestartete Bewegung setzt sich für
1569 Bürger_innennähe, Transparenz und mehr Demokratie in der EU ein. Sucht
1570 Übereinstimmungen, setzt euch überparteilich für Dinge ein, die euren
1571 Werten entsprechen, und lasst euch auf Symbiosen ein, die sich daraus
1572 ergeben.

- 1573 • Ausbau der Öffentlichen Verkehrsmittel und kostenlose Verfügbarkeit aller
1574 regionalen Verkehrsmittel für Anrainer_innen/Pendler_innen - die
1575 Jahreskarte für den Heimatbezirk und fürs Pendeln ist gratis. Denkt die
1576 Umwegrentabilität mit! Klärt die Leute über die mittelfristigen Vorteile
1577 auf! Ausbau von Abholdiensten, vielleicht sogar geförderten privaten
1578 Kooperationen am Land. Es ist unrealistisch, dass in den nächsten zwanzig
1579 Jahren weniger erschlossene Gebiete weniger KFZ brauchen werden - aber es
1580 ist sehr wohl realistisch, dass dort mehr als fünf Busse pro Woche fahren!

- 1581 • Asyl: Wir brauchen schnellere Asylverfahren. In den Niederlanden dauert
1582 ein Asylverfahren, inklusive 2. Instanz, zwei Wochen, und das obwohl die
1583 eine Rechtsvertretung stellen und ein Gericht involviert ist. Bei uns
1584 dauert es Jahre, und das BFA verzögert mit Inkompetenz alles in der ersten
1585 Instanz. 80% der wahrgenommenen Probleme werden durch die Beschleunigung
1586 der Verfahren gelöst. Menschen, die einen positiven Bescheid erhalten,
1587 sollen so schnell wie möglich aus der Grundversorgung raus und vom
1588 sozialen Netz aufgefangen werden, wo es nötig ist. Dann hat man auch mehr

1589 Zeit, sich über die unmöglichen Bedingungen in der Grundversorgung zu
1590 kümmern. Experten wie Gerald Knaus 6 könnten zu diesem Thema fachliche
1591 Kompetenz bieten.

1592 Den Ambitionen dürfen hier keine Grenzen gesetzt sein. Alle diese Punkte sind
1593 Verhandlungsbasis einer späteren Koalition. Was ihr hier fordert, erhalten wir
1594 zu 25%. Was ihr hier nicht hineinschreibt, überhaupt nicht. Wichtig! Diese
1595 Positionen sind Beispiele. Es geht darum, klare, alternative Positionen zu
1596 erarbeiten und zu fordern. Die Bevölkerung ist bereit dafür. Das Framing ist
1597 aber essenziell, und die Wähler_innen müssen abgeholt werden. Wer ignoriert,
1598 dass der Medienkonsum von Oe24 und Krone und heute dominiert wurde und wird,
1599 wird untergehen. Wer ignoriert, dass Kurz seine Zustimmung nicht aus Ignoranz,
1600 sondern aus dem Bedürfnis nach Zuverlässigkeit und Klarheit hat, wird
1601 untergehen. Außerdem braucht eine Partei ein „shadow cabinet“⁷. Personen mit
1602 klarer Zuständigkeit, schon vor der Wahl, die für die Bevölkerung
1603 identifizierbar bestimmte Funktionen übernehmen. Theoretisch gibt es diese
1604 Expert_innen jetzt schon, aber die müssen klarer bezeichnet werden. Und auch als
1605 z.B. „unsere Kandidat_in als Innenminister_in“ präsentiert werden und auftreten.
1606 Bei jedem Event, bei jedem Treffen, muss den Wähler_innen klar gemacht werden:
1607 „Wir haben einen ganz klaren Plan, und er ist viel einfacher, besser,
1608 vernünftiger und billiger. Die Mitglieder der derzeitigen Regierung sind weniger
1609 kompetent als unsere Kandidat_innen. Wir können das besser und schneller. Hier
1610 ist unser Plan: 1. [...]“ Ihr braucht nicht für alles immer eine perfekte Antwort.
1611 Ihr braucht für alles eine einfachere, bessere, vernünftigere und billigere
1612 Antwort, als die Regierung. Jede „Kabinettsperson“ muss immer „Soundbites⁸“
1613 parat haben und rhetorisch perfekt sein - zusätzlich zu ihrer inhaltlichen
1614 Qualifikation, die selbstverständlich sein muss. Denkt das so: Wie lassen sich
1615 eure Standpunkte in 20 Sekunden zusammenfassen? Was sind, z.B., die
1616 sicherheitspolitischen Ideen der Grünen - in zwanzig Sekunden? Keine
1617 Erklärungen, für die ist später Zeit, nur Erstens, Zweitens, Drittens. Damit
1618 wirkt ihr als Partei überlegt und gut vorbereitet. Und im Idealfall sind sie so
1619 formuliert, dass die Moderation nachfragen will, was dahinter steckt: dann habt
1620 ihr die Nachrichtensendung gewonnen: und damit das Interesse des Publikums. Holt
1621 euch dafür Hilfe in Form von Rhetorikseminaren, und unterstützt eure
1622 Kandidat_innen.

1623 **2. Das politische Parkett - Fortschritt durch**
1624 **Toleranz: Eine Vision für die #grüneZukunft**

1625 Ihr habt eure Analysen gemacht, und ich will keine Narben aufkratzen. Ich möchte
1626 aber dennoch meine persönliche Geschichte zu den Grünen mitteilen, weil ich in
1627 Gesprächen herausgefunden habe, dass ich damit nicht alleine da stehe. Ich
1628 hoffe, dass ihr davon etwas mitnehmen könnt. Als ich die Grünen bei der letzten
1629 NR-Wahl nicht gewählt habe, war das nicht, weil ich mit den Positionen nicht
1630 einverstanden war, weil ich Bio blöd finde oder Atomkraft gut oder Fahrräder
1631 hasse oder finde, dass Frauen zu viel Geld verdienen. Es war, weil die
1632 Parteiführung absoluten Mist gebaut hat, und damit durchgekommen ist. Es gab
1633 keine Entschuldigung, kein öffentlich sichtbares Learning, keine Reue. Schwamm
1634 drüber, weitermachen. Das war mir nicht gut genug. Es gibt, wenn man das so
1635 schwarz-weiß darstellen kann, eine autoritäre, ich sage jetzt, rechte, und eine
1636 liberale, ich sage jetzt, linke, Methode um mit Konflikten in einer Gruppe
1637 umzugehen. Die rechte Methode ist die der Unterdrückung und dem Ausschluss bei
1638 Scheitern des Unterdrückungsversuchs. Die linke ist die der Mediation und
1639 Inklusion, der Gewaltfreien Kommunikation, des Respekts, des Zuhörens, des

1640 ausreden Lassens, des zivilisierten Streitens. Was uns öffentlich! 9 gezeigt
1641 wurde, und ich nehme jetzt ein Beispiel der vergangenen Nationalratswahl heraus,
1642 war, dass wenn es hart auf hart kommt, die Grünen keinen Deut besser sind, als
1643 die anderen Parteien, wenn es um solche Konflikte geht. Nicht einmal besser als
1644 die FPÖ. Und auch nicht besser als die Liste Pilz, die Mitglieder sogar
1645 rausmobbt. 7 <https://de.wikipedia.org/wiki/Schattenkabinett> 8 Also kurze,
1646 prägnante Aussagen, die von den Medien 1:1 übernommen werden können 9 Nur um das
1647 klarzustellen - wäre es im geheimen passiert, wäre es noch schlimmer, denn es
1648 gäbe keine Chance auf Verbesserung. Dass es öffentlich war, ist euer großes
1649 Glück. 4 Eine Partei, die offen sein will für ihre Basis, darf ihren Jungen
1650 nicht in den Rücken fallen. Sie darf nicht, nicht einmal in einem vermeintlichen
1651 Notfall in patriarchale Machtmethoden zurückfallen. Was damit gezeigt wird ist:
1652 Wir sind offen für alle Diskussionen, aber im Zweifelsfall bin ich der Alpha,
1653 und das ist mein Baum. Genau das hat Fr. Glawischnig gemacht, als sie die Jungen
1654 Grünen aus der Partei geschmissen hat. Sie hat gesagt, dass nicht mehr
1655 diskutiert werden darf, und dass sie jetzt ein Machtwort sprechen muss. So ein
1656 Verhalten sollte zu einem Ausschluss dieses verblendeten Alphas führen! Denn was
1657 für eine riesige Schande wäre es gewesen, wenn bei einer ÖH-Wahl eine zweite
1658 Grüne Gruppierung angetreten wäre. Wer weiß, so ein Chaos hätte die Grünen am
1659 Ende noch aus dem Parlament fliegen lassen! Konkret: Der Rausschmiss der Jungen
1660 Grünen hätte zu einem Ausschlussverfahren gegen Eva Glawischnig führen müssen.
1661 Und die Neuen Grünen können nicht ernsthaft von einem Neustart reden, bevor sie
1662 nicht die Jungen Grünen für die Alten Grünen um Entschuldigung bitten. Das ist
1663 grün. Was ich den Grünen wünsche, und wo ich glaube, dass sie eine Marktlücke in
1664 der Politik füllen können, ist mit dem, was sie schon immer am besten können:
1665 dem Streiten. Die Grünen mussten in Österreich, mangels einer parlamentarischen
1666 expliziten Linken, immer schon das Sammelbecken für einen Haufen von Ideen sein.
1667 Ihre Mitglieder vertreten Positionen von Feminismus bis Anti-Globalisierung,
1668 Pro-Fahrrad bis Anti-Atomkraft, LGBTIQ*, Antifa, Tierrechte, Polyamorie, Pro
1669 Pille und Anti Impfung: Die Grünen sind ein bunter Haufen. Es gibt Toleranz - ranz
1670 gegenüber sehr vielen Meinungen. Kein Wunder, dass es da auch mal intern kracht.
1671 Aber das sollte als ein Potenzial verstanden werden, das genutzt werden kann.
1672 Diese Diversität an Meinungen, diese Vielfalt an Menschen und Ideen kann
1673 gepflegt und gefördert werden. Doch dazu braucht es Raum und eine Führung, die
1674 sich dementsprechend verhält. Die einzige Chance für die Grünen, das alles zu
1675 vereinen, war, ein schwammiger Haufen zu sein, der allem Raum bietet. Doch
1676 spätestens, als dann Menschen ausgeschlossen wurden, als Menschen diese
1677 Diskussionen verweigert wurden, gab es keine Existenzberechtigung mehr für diese
1678 Partei. Zusammengefasst: Die Grünen Werte wurden mittlerweile populär und von
1679 anderen Parteien aufgegriffen. Auch die NEOS und die Liste Pilz setzen sich in
1680 gewissem Ausmaß für z.B. Menschenrechte ein - damit müssen die Grünen sich neu
1681 präsentieren. Doch diese neue Präsentation ist einfach: die Grünen müssen dafür
1682 vor allem an ihrer Kommunikation arbeiten. Intern, nach außen hin, in jede
1683 Richtung. Aber Achtung: „Uneingeschränkte Toleranz führt mit Notwendigkeit zum
1684 Verschwinden der Toleranz. Denn wenn wir die uneingeschränkte Toleranz sogar auf
1685 die Intoleranten ausdehnen, wenn wir nicht bereit sind, eine tolerante
1686 Gesellschaftsordnung gegen die Angriffe der Intoleranz zu verteidigen, dann
1687 werden die Toleranten vernichtet werden und die Toleranz mit ihnen“¹⁰, schrieb
1688 Karl Popper 1945. Mit diesem Satz im Hinterkopf will ich meine Vision der Grünen
1689 Zukunft zeichnen: einer Partei, in der verschiedene Interessen gleichermaßen zu
1690 Wort kommen, deren gemeinsamer Nenner die Grundwerte sind, die sie einen:
1691 Menschenrechte, Nachhaltigkeit, diese „Grünen Werte“. In diesen Rahmen fällt
1692 vieles. Und die Menschen, die diese Vielfalt repräsentieren, sind schon jetzt
1693 bei den Grünen aktiv, und haben die Grundwerte der Grünen immer hochgehalten: ¹⁰
1694 Karl Popper (1945): Die offene Gesellschaft und ihre Feinde. Band 1 5 Die
1695 Grünen, die sich unnachgiebig zeigen, wenn es ihnen zum Beispiel nicht gereicht

1696 hat, dass Österreich sich nur ein paar Kinderrechte aus der UN-Konvention
1697 rauspickt für die Verfassung, statt alle zu ratifizieren.11 Eure Grundwerte
1698 schreien geradezu nach Streit. Es geht nun darum, diesen Streit zivilisiert zu
1699 begehen. Durch das öffentliche Etablieren dieser Art von Kommunikation „kommen
1700 die Leut' zam“. Und das gibt Gelegenheit, sie von nicht-patriarchalen,
1701 gewaltfreien Methoden der Kommunikation zu überzeugen, nicht sie dazu überreden
1702 zu müssen. Schau, was wir für ein diverser Haufen sind und wir kommen damit
1703 zurecht. Wir können über alle diese verschiedenen Dinge konstruktiv reden, und
1704 dabei sogar etwas weiter bringen. Und ja, ich bin überzeugt, dass das auch
1705 andere Menschen überzeugen würde. Dass man mit euch reden kann. Dass ihr mit
1706 anderen redet. Dafür braucht es erarbeitete Prozesse. Und an denen, finde ich,
1707 müsst ihr jetzt arbeiten.

1708 **3. Politische Schimären entzaubern**

1709 Ein großes Problem der Grünen in der Vergangenheit waren die widerlichen
1710 Gerüchte gegen sie. Die Verbotspartei, die Anti-Autopartei, und so weiter.
1711 Dagegen muss gearbeitet werden, nicht über das Sich-beschweren, sondern durch
1712 klare, konstruktive Antworten. Einige Beispiele habe ich schon vorher geliefert.
1713 • Die Antwort auf „Ihr wollts ja Autos verbieten!“ darf nicht sein „aber doch
1714 erst ab 2030!“. Stattdessen muss da sofort geschossen kommen: „Das ist ein
1715 Blödsinn. Wir wollen die öffentlichen Verkehrsmittel für alle gratis machen. Wer
1716 sich kein Auto leisten kann, soll auch keines brauchen! Und in der Stadt soll
1717 man überhaupt kein Auto mehr brauchen müssen!“. Beschwerst sich heute noch
1718 irgendjemand in Wien über Maria Vassilakous „gebrochenes“ Versprechen einer 100
1719 € Jahreskarte? Nein! Alle freuen sich über die 365 € Jahreskarte! Siehe auch
1720 Punkt 1, Verhandlungsbasis! • „Anti-Männer-Partei“ - Menschen, die Alimente
1721 zahlen, dürfen unter das Existenzminimum gepfändet werden - kein Wunder, dass
1722 das Unsicherheit auslöst. Wenn sich die Grünen z.B. dafür einsetzen, dass die
1723 Pfändung von Alimenten nicht mehr unter das Existenzminimum gehen darf, hätte
1724 man so ein Gegenargument auch sofort gegen alle „Männerrechtler“, die im Moment
1725 sofort zu oft rechten Organisationen laufen müssen, weil sie keine andere
1726 Vertretung für ihre Anliegen haben. • Beispiel Asyl: „Wenn Herr Kurz von
1727 Rechtsstaatlichkeit spricht, dann soll er dem BFA Jurist_innen zur Verfügung
1728 stellen statt einfacher Sachbearbeiter_innen. Und den Asylwerber_innen
1729 Rechtsvertreter_innen!“, „Wir sagen nicht dass alle hereinkommen sollen, wir
1730 sagen dass alle, die kommen, ein faires Verfahren haben müssen. Und dafür
1731 brauchen wir schnelle Verfahren. Unsere Innenminister_in hat schon einen Plan
1732 für ein neues BFA, das die Verfahren in vier Wochen abwickeln kann, inklusive 2.
1733 Instanz. Hier, schauen Sie, Frau Milborn: [...]“ Die NEOS haben ihre Rosinen in
1734 Bezug auf Menschenrechte rausgepickt, und fahren damit sehr gut. Die ÖVP stellt
1735 sich der gleichgeschlechtlichen Ehe nicht mehr in den Weg, und ihrer
1736 Wählerschaft passt das anscheinend auch. Die SPÖ scheint ihren Weg auch zu
1737 finden. Es ist dringend an der Zeit, dass die Grünen ihren Weg ebenfalls neu
1738 definieren. Dass die Grundwerte korrekt sind, daran zweifelt niemand. Doch man
1739 muss sie kommunizieren können. Solche Argumente müssen rechtzeitig für alle
1740 Angriffspunkte überlegt werden und vor der ersten Konfrontation bereitstehen.
1741 Ulrike Lunacek stand hier vor einer unschaffbaren Aufgabe: in manchen Debatten
1742 war sie schwächer als notwendig, weil sie schwache Argumente hatte. Und nicht
1743 wegen ihrer Kompetenz oder weil sie nicht reden kann, das kann sie großartig -
1744 ihr wurde eine Rolle von einer Person zugeschanzt, die zuvor in einem
1745 patriarchalen Wahn mehr Scherben als Citizen Kane hinterlassen hatte.

1746 **4. Der Umgang mit den Medien**

1747 Liebe Grüne, man hört nichts mehr von euch. Nämlich so... gar nichts. Ich weiß,
1748 die Kohle ist weg, aber bitte, flyert. Macht Poster. Schaut bei Vereinen vorbei.
1749 Besucht Betriebe, Unis, Schulen, Obdachlosenheime, Notquartiere,
1750 Grundversorgungsheime, Jugendtreffs, redet mit den Menschen. Lernt, ihnen
1751 zuzuhören. Ihr habt nur noch vier Jahre Zeit bis zur nächsten Wahl. Die Medien
1752 werden euch folgen, wenn die Menschen euch bemerken. Und ihr werdet so viel
1753 erfahren. Ihr werdet Feedback für euer Framing bekommen: Wo werdet ihr
1754 missverstanden? Wo glauben die Menschen, dass ihr gar keine Meinung hättet? Wo
1755 habt ihr tatsächlich noch Lücken in eurem Wahlprogramm, wo ihr potenzielle
1756 Wähler_innen nicht anspricht? Das kann dann sofort wieder umgesetzt werden. Und
1757 es bringt euch Feedback für Punkte, die euch andere Parteien vorwerfen könnten
1758 und werden. Ihr könnt das als eure Gratis-Yelp-Reviews verstehen. Ihr braucht
1759 sie euch nur abholen. Es kostet keinen Cent. Nur ein bisschen Einsatz.

1760 Zusammenfassend: Menschen wollen Klarheit. Gerade die Kernthemen der Grünen sind
1761 Themen, die zum Verunsichern anregen können. Die Welt geht unter? Die Luft wird
1762 verpestet? Unser Essen ist vergiftet? Das lässt sich alles viel einfacher
1763 ignorieren¹⁴. Wenn ihr mit euren Kernthemen überzeugen wollt, ohne sie zu
1764 verwässern, müsst ihr das auf eine Weise machen, die Menschen Sicherheit gibt.
1765 Dazu braucht ihr Klarheit. Und die müsst ihr vermitteln, auf allen Ebenen. Das
1766 heißt nicht Gleichschaltung a la Kurz - im Gegenteil. Feiert Diversität! Freut
1767 euch über die Vielfalt eurer Meinungen. Sie sind euer größtes Kapital. Doch wenn
1768 es darum geht, einzelnen Menschen Verantwortung zu übertragen, muss man das
1769 Gefühl haben, dass diese Repräsentant_innen Klarheit haben und vermitteln.

1770 Gerade, wenn so viele versuchen, uns zu verunsichern.

T20 Neuausrichtung der Grünen

Beitragssteller*in: Karl Zeuner
Tagesordnungspunkt: Kapitel

Text

1771 Gedanken zur Neuausrichtung der Grünen

1772 Werner Kogler plädiert anlässlich seiner EU-Kandidatur für ein Europa, das
1773 schützt und zwar das Klima, die Natur sowie Demokratie, Freiheit und
1774 Menschenwürde und ist gegen die neuen Vaterlandskrieger aufgetreten.

1775 Wir denken, das sind alles wesentliche, richtige und zentral grüne Forderungen!

1776 Der Aufstieg der populistischen bis radikalen Rechten und die Krise der
1777 Linksparteien ebenso wie die Klimakrise, die Bedrohung des natürlichen
1778 Lebensraumes und die Gefährdung von Demokratie und Freiheitsrechten sind aber
1779 aus unserer Sicht nur die Symptome einer Krise des herrschenden
1780 Wirtschaftssystems und speziell seiner neoliberalen Extreme.

1781 Aufgerüttelt von einer Beilage des Falters über Gründung der Wiener Karl Polanyi
1782 Gesellschaft und der Zusammenfassung der Theorien dieses brillanten Wirtschafts-
1783 und Sozialwissenschaftlers halten wir es für dringend notwendig, dass die Grünen
1784 in ihrer Neuausrichtung fundierte Systemkritik üben und den Zusammenhang
1785 zwischen den gegenwärtigen existenziellen Krisen und den systemischen Ursachen
1786 aufzeigen!

1787 Die Thesen von Polanyi wurden schon erfolgreich von Bernie Sanders und Jeremy
1788 Corbin als ideologisches Fundament genutzt und genau dieses Fundament, diesen
1789 Gegenentwurf zum bestehenden Wirtschaftsdogma braucht eine glaubwürdige linke
1790 und ökologische Bewegung, um nicht immer nur nachträglich gegen die fatalen
1791 Folgen eines entfesselten Wachstumssystems kämpfen zu müssen!

1792 Durch die Präsentation einer alternativen Wirtschaftsideologie, die das
1793 bestehende Dogma durch fundierte Argumente widerlegt und dringend notwendige
1794 Richtungsänderungen sowie konkrete Lösungsansätze aufzeigt, könnten wir endlich
1795 aus der lähmenden, jahrelangen Defensive kommen und zu einer offensiven,
1796 kraftvollen und optimistischen Breitenbewegung werden!

1797 Polanyi spricht zum Beispiel davon, dass in einem nachhaltigen Wirtschaftssystem
1798 weder Natur, noch menschliche Arbeitskraft, noch GELD(!) zu einer Ware werden
1799 dürfen! Das führt, wie wir beobachten können, zu Zerstörung der Natur,
1800 Ausbeutung von Menschen, Finanzspekulation und Bedrohung von Demokratie und
1801 Freiheit.

1802 Polanyi dachte, dass nach den katastrophalen Wirtschaftskrisen, die der Laissez-
1803 fair Kapitalismus am Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts auslöste und
1804 damit mitverantwortlich für Weltkriege und Aufstieg des Faschismus war, niemals
1805 wieder mit Marktfundamentalismus experimentiert werden würde.

1806 Hier irrte er leider.

1807 Die gegenwärtige dramatische Zuspitzung erfordert unser aller klares und
1808 entschlossenes Auftreten, mit traditioneller Parteitaktik fesseln wir uns nur
1809 selbst!

1810 Unsere Botschaft sollte lauten: Die Wirtschaft muss wieder uns Menschen dienen!!

1811 Im jetzigen System sind wir letztendlich Sklaven eines Diktats des Wirtschafts-
1812 und Geldwachstums.

1813 Alles, aber wirklich alles wird diesem Prinzip untergeordnet..

1814 Ohne Änderung dieses herrschenden Paradigmas können die existenziellen
1815 Bedrohungen nicht gestoppt werden!

1816 „System change, not climate change“ lautet ein Slogan von Klimaschützern (frei
1817 nach Naomi Klein)und das sollte unsere zentrale Ausrichtung sein.

1818 Wiedererlangung der politischen Selbstermächtigung und Ausstieg aus der
1819 deregulierten Globalisierung(sfalle) sind das Mittel gegen die Angst der
1820 Menschen und ihre Suche nach Schutz bei einem starken Mann.

1821 Nur durch klares Benennen der Situation kann die Aufmerksamkeit der
1822 Öffentlichkeit weg von Themen wie Migration und Sozialschmarotzertum hin zu dem
1823 gelinkt werden, worum es wirklich geht und es geht um viel, vielleicht um alles!

1824 Die neue Solidarität heißt Wirtschaften zum Wohle aller und allem (natürlich
1825 sind wir untrennbarer Bestandteil der Natur und nicht deren Beherrscher und
1826 Ausbeuter).

1827 Ein positives Wir-Gefühl heißt für uns, dass wir arbeiten für unsere vitalen
1828 Bedürfnisse, für unsere Mitmenschen, unsere Kinder, primär in lokalen
1829 überschaubaren und nicht in entfremdeten Strukturen zur Mehrung eines anonymen
1830 Kapitals.

1831 Aus diesem sicheren Rahmen ist ein offener angstfreier Blick auf die globalen
1832 Herausforderungen möglich und muss nicht in projizierter Fremdenfeindlichkeit
1833 münden.

1834 Wir haben gelesen, dass Andreas Novy der Präsident der Karl Polanyi Gesellschaft
1835 in Wien ist und er seit langen Jahren zur Grünen Bewegung gehört.

1836 Wir rufen euch und uns herzlich dazu auf, den wirklichen Aufbruch zu wagen und
1837 die Änderung des Wirtschaftssystems ins Zentrum unserer grünen Forderungen zu
1838 rücken!!

1839 Die Übung möge gelingen.

1840 Mag. Erika Wiebogen und Mag Karl Zeuner, Wien 22